

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 300.

Dienstag den 22. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Donnerstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt 1 Mark 50 Pfennig ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

## Expedition der „Thorner Presse“

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Handelskammern.

In seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat sich das preussische Abgeordnetenhaus mit dem Entwurf einer Novelle zum Handelskammergesetz beschäftigt und ihn einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. In der vergangenen Session hatte das Abgeordnetenhaus einem Gesetzentwurf, der das Handelskammerwesen völlig neu regeln wollte, seine Zustimmung versagt, und zwar deshalb, weil es die Nothwendigkeit einer obligatorischen Einführung einer Handelskammer-Organisation für ganz Preußen nicht anerkennen konnte. Der neue Entwurf sieht von einer obligatorischen Errichtung der Handelskammern ab — es bleibt bei der fakultativen nach lokalem Bedürfnis — er enthält aber eine Reihe von Bestimmungen, die dringenden Bedürfnissen abhelfen und das bestehende Gesetz wesentlich verbessern. Die Novelle ist nach ihrer Ausarbeitung im Ministerium unterbreitet worden; ihre jetzige Fassung entspricht wesentlich deren Wünschen.

Die Neuerungen des Entwurfs erstrecken sich zunächst auf die Umlegung der Handelskammerbeiträge. Das in Preußen seit einigen Jahren zu Recht bestehende Gewerbesteuer-

gesetz hat die alte Gewerbesteuer auf eine völlig neue Grundlage gestellt und namentlich entsprechend dem Gedanken der Abstufung der Steuerfäße nach der Leistungsfähigkeit, die schwächeren Schultern zu Gunsten der stärkeren entlastet. Dadurch ist auch eine neue Regelung der in den Handelskammern festgelegten Beitragspflichten erforderlich geworden. Dazu kommt, daß die Einziehung der Handelskammerbeiträge infolge der Neuorganisation der staatlichen Kassen auf Schwierigkeiten stößt.

Auch der Kreis der den Handelskammern zuzulassenden Aufgabengebiete soll erweitert und die Möglichkeit verstärkt werden, die Organisation der Handelskammern den Verhältnissen und Bedürfnissen ihres Bezirks anzupassen. Eine wichtige Aenderung betrifft das Wahlrecht. Die Wahlperioden sollen von 3 auf 6 Jahre, und der Zeitraum, in welchem die Ergänzungswahlen für das ausscheidende Drittel erfolgen, soll von 1 auf 2 Jahre verlängert werden. Die Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammern wird ihren Beratungen mehr Stetigkeit verleihen; die Verlängerung der Wahlperioden vermindert die Ueberfülle von Wahlen, welche jetzt zu einer häufig recht bedenklichen Wahlmüdigkeit führt, in erwünschter Weise.

Bei den Wahlen soll den Handelskammern ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht eingeräumt werden. Ihrer Entschliessung unterliegt die Bestimmung des Wahlsystems, die Regelung des Wahlverfahrens, die Entscheidung über die Zulassung des Prokuristen zur Abgabe der Wahlstimme und über die Wählbarkeit früherer Wahlberechtigter und der Prokuristen. Die Einräumung des aktiven Wahlrechts an die Prokuristen wird sich vielfach als geradezu notwendig erweisen, um Firmen, deren Chef zur Zeit der Wahl verhindert ist und für welche ein anderer wahlberechtigter Vertreter als der Prokurist nicht vorhanden ist, die Theilnahme an der Wahl zu ermöglichen. Die Einräumung des aktiven, wie des passiven Wahlrechts an Prokuristen wird zumeist auch nur der Billigkeit entsprechen.

Um ihre Geschäftsführung auf dem Gebiete des Privatrechts zu erleichtern, sieht der Entwurf die Verleihung der Rechte der juristi-

schen Person an die Handelskammern vor. Diese Neuerung trägt ebenfalls einem seit langer Zeit geäußerten Wunsche der Kammern Rechnung.

Da im Abgeordnetenhaus gegen den Entwurf wenig Einwände erhoben wurden, so ist zu erwarten, daß die Novelle schnell erledigt werden wird.

## Politische Tageschau.

Nachdem in Preußen, Bayern und anderen Bundesstaaten eine Konvertirung der vierprozentigen Konjols beschlossen ist, steht, laut einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“, zu erwarten, daß sich der Reichstag nach der Weihnachtspause mit einer Vorlage zu beschäftigen haben wird, welche die gleiche Maßnahme für die Reichsanleihen vorsieht.

In Halle a. S. hat die Kaufmannschaft beschlossen, die Produktenbörse als solche eingehen zu lassen und dafür eine freie Vereinigung von Getreidehändlern zu bilden. In Berlin scheint man geneigt, diesem Beispiel zu folgen. Demgegenüber macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß die Anwendbarkeit des Börsengesetzes und der Ausführungsbestimmungen nicht dadurch beseitigt wird, daß der Verkehr sich in eine von den bisherigen Börsenhandelsformen abweichende Gestalt kleidet. Entscheidend sei vielmehr der wirtschaftliche Charakter der Geschäftsabchlüsse und der Zusammenkünfte der Kaufleute, insbesondere die Einwirkung auf die Preisgestaltung außerhalb der an den Abschlüssen unmittelbar beteiligten Kreise. — Nach dem „Reichsanz.“ werden der Staatskommissar und die Neubildung der Börsenvorstände erst am 1. Februar in Funktion treten.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Verhandlungen mit den russischen Delegirten über die neuerdings entstandenen Zollschwierigkeiten zwischen Deutschland und Rußland waren in den letzten Tagen noch nicht beendet. Es wird aber nach wie vor daran festgehalten, daß diese Verhandlungen einen günstigen Ausgang nehmen werden.

Zu der Ermordung des deutschen Bankiers Haefner in Tanger äußert sich ein mit den marokkanischen Verhältnissen be-  
kannter deutscher Forschungsreisender in der

„Nat.-Ztg.“ sehr energisch. Ihm scheint es wahrscheinlicher, daß es sich um eine That des Christen- und Europäer-Hasses, als um einen Raubmord handle, und er verlangt, daß mit Marokko, diesem „Schandfleck der Erde“, ein Ende gemacht werde. Er fragt: Was würde England in einem Falle wie dem Haefnerschen thun? Seine Antwort, die zugleich die Wünsche dessen, was er von deutscher Seite geschehen sehen möchte, enthält, geht dahin: Es würde 1) den marokkanisch-offiziellen Stadttheil und das Fort von Tanger in Brand schießen, dann Truppen landen, um die Europäer gegen Feuer und gegen Ausschreitungen der Eingeborenen zu schützen; Motto: „J'y suis, j'y reste“; 2) für die Ermordung Haefners eine Entschädigung von einer Million Pesetas zu Gunsten der Wittve und der Kinder Haefners verlangen. Diese Million kann Marokko nicht zahlen. Dann — ja dann ist der Augenblick des Zugreifens gekommen. Dann sagt man einfach: „Das thut mir sehr leid, ich werde also inzwischen, bis Du Deine Million bezahlt hast, mir erlauben, die und die Insel oder jenen Ort an Deiner Westküste zu besetzen. J'y suis, j'y reste.“ — Für eine Macht, welche ausdehnungslustig ist, ist ein solches Verfahren ja zweckmäßig. Ob es sich ohne weiteres moralisch rechtfertigen ließe, ist aber doch eine andere Frage. Nach den beim deutschen Auswärtigen Amte eingegangenen Meldungen ist anzunehmen, daß es sich um einen Raubmord handelt. Ein solcher kann überall vorkommen, auch in den kultivirtesten Ländern. Wird ein Deutscher, ein Franzose oder ein Angehöriger irgend einer Macht in England gemordet, so wird niemand daran denken, deshalb England mit Krieg überziehen und seine Selbstständigkeit bedrohen zu wollen. Man wird sich damit begnügen, daß der Thäter nach den Landesgesetzen verurtheilt wird und seine verdiente Strafe erhält. So lange sich Marokko nicht weigert, die erforderliche angemessene Genugthuung zu gewähren und den Thäter so zu bestrafen, wie es ihm zukommt, wird man es nicht für berechtigt halten können, so zu verfahren, wie es der Herr in der „Nat.-Ztg.“ vorschlägt.

Aus Washington wird gemeldet, daß der Senatsauschuß für auswärtige An-

## In Stellvertretung.

Novellette von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Champagner war servirt worden und schäumte zum ersten Mal in den schlanken Kelchgläsern auf. Lächelnd erhob Maud das ihre.

„Ist es nicht sonderbar, Vetter Brillwitz, daß wir seit mehreren Stunden von allem möglichen reden, nur nicht von dem, was uns am nächsten liegen sollte? Wenn sich sonst zwei Verwandte irgendwo in der Welt begegnen, haben sie einander so viel zu fragen nach Müttern und Tanten, Vettern und Basen, und des Familientratsches ist kein Ende. Wir haben unserer lieben Angehörigen bisher noch mit keiner Silbe gedacht.“

„Eisalt war es während ihrer Rede dem Doktor über den Rücken gelaufen. Er war ja über ihre Familienverhältnisse so wenig unterrichtet wie über die seines Freundes Brillwitz, und die erste Frage, auf die er ihr die Antwort schuldig bleiben mußte, würde ihn unfehlbar als Schwindler entlarven. Wenn dieses traurige Ende des lieblichen Abenteuers auch vielleicht unter allen Umständen unvermeidlich war — auf eine kurze Galgenfrist hatte er doch noch gehofft, und mit jener Kühnheit, deren Mutter die Verzweiflung ist, fiel er ihr deshalb in die Rede:

„Ich denke, wir haben uns darum nicht schlechter unterhalten. Sollten wir uns diese wenigen Stunden des Zusammenseins noch durch einen Haufen leerer, nichtsagender Redensarten schmälern? Sie gehen leider ohnedies schnell genug zu Ende.“

„Finden Sie das wirklich?“ fragte sie, und eine allerliebste Schelmerei lag auf ihrem Gesichtchen. „Ich vermute im Gegen-

theil, daß sie herzlich froh sein werden, diesen sechsstündigen Frohdienst hinter sich zu haben. Auf Ehre und Gewissen, lieber Vetter: die jungen Mädchen in Deutschland sind doch wohl eine viel bequemere und anspruchslosere Gesellschaft als ich es Ihnen gewesen bin? Joachim Rambow zögerte ein wenig, dann sah er ihr freimüthig in die Augen und sagte:

„Meine Erfahrungen auf diesem Gebiete sind sehr dürftig, und wenn die wenigen jungen Damen meiner Bekanntschaft wirklich etwas anspruchsloser sein sollten, so muß ich doch gleich hinzusetzen, daß sich auch keine Millionärstochter unter ihnen befindet.“

Maud reichte ihm über den Tisch herüber die Hand.

„Es ist hübsch, daß Sie so aufrichtig sind. An einem Manne schätze ich nichts so sehr als Wahrhaftigkeit. Ja, ich weiß, daß ich schrecklich anspruchsvoll bin — noch viel, viel mehr, als Sie es auch nur entfernt ahnen können. Es ist eine Untugend, aber ich bin zu erwachsen, um sie jetzt noch abzuliegen. Die Nachsicht meiner Eltern hat sie verschuldet.“

„Und der Einfluß eines verständigen Gatten wird Sie vielleicht davon befreien.“

Das Wort fuhr ihm so heraus, ohne daß er selber eigentlich wußte wie es geschah. Er wurde ganz roth vor Schrecken über seine Verwegenheit; die junge Amerikanerin aber war offenbar garnicht beleidigt; denn sie schüttelte sehr gleichmüthig das zierliche Köpfchen.

„Einem Gatten, der sich herausnehmen wollte, mich zu erziehen, würde ich schon am ersten Tage wieder davonlaufen. Glauben Sie denn, daß ich mich verheirathen würde, nur um meine jetzige, sehr angenehme Freiheit

gegen eine dürftige Abhängigkeit zu vertauschen? Absolute Gleichheit der Rechte und vollkommene Selbstbestimmung — das wäre die erste Bedingung, die ich in meinem Ehekontrakte stellen würde. Zu willfährigen Sklavinnen sind wir Amerikanerinnen nun einmal nicht erzogen.“

Joachim Rambow that es weh, sie so sprechen zu hören, und unendlich hatte er abermals die Empfindung, daß es ihr gar nicht so recht ernst sein könnte um das, was sie da sagte. In seiner ehrlichen Weise gab er ihr das ziemlich unverblümt zu verstehen, um dann, von seinem Herzen fortgerissen und ihres Kopfschüttelns nicht achtend, mit feurigen Worten das Ideal einer glücklichen Ehe zu schildern, so wie es in seiner Vorstellung lebte. Anfänglich noch war ein kleines, spöttisches Lächeln auf ihren Lippen; aber es verschwand vor seiner innigen, eindringlichen Beredsamkeit, und der Ausdruck der auf ihrem Antlitz lag, als er geendet, stimmte viel mehr als jenes ironische Lächeln zu dem Gesamtbilde ihrer lieblichen Persönlichkeit.

Es gab ein kleines, bedeutames Schweigen; dann senkte sich plötzlich Maud's blondes Köpfchen, und sie sagte in einem ganz fremd klingenden harten, fast feindseligen Tone:

„Wunderhübsch! — Aber das alles sind am Ende doch nur Pfaffen. Zu einer so idealen Ehe gehört nicht nur eine vollkommene Frau, sondern auch ein Mann aus anderem Holze, als es unsere jungen Herren von heutzutage sind. Eine Millionärstochter wird überhaupt nicht ihrer selbst, sondern nur ihres Geldes wegen geheirathet, und es wäre darum sehr thöricht, wenn sie sich der trügerischen Hoffnung auf ein überschwengliches Glück hingeben wollte.“

Doktor Rambow war in raschem Wechsel blaß und roth geworden.

„Ich weiß natürlich nicht, wie die Männer in Amerika beschaffen sind,“ sagte er mit merklich bebender Stimme, „und ich kann deshalb auch nicht entscheiden, in wie weit Ihr hartes Urtheil in Bezug auf sie berechtigt ist. Das aber weiß ich, daß man bei uns in Deutschland den Mann, der nur des Geldes wegen heirathet, für einen charakterlosen und verächtlichen Gesellen hält.“

Ihre Augen blieben noch immer beharrlich auf den Teller geheftet.

„Möglich, daß es auch Ausnahmen giebt; die anderen aber, die, welche Sie verächtlich und charakterlos nennen, sind doch jedenfalls in der Mehrheit. Und wie sollte so ein armes, unerfahrenes Mädchen da zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden? Nehmen wir z. B. an, Vetter Brillwitz, daß Sie das Unglück hätten, sich in irgend eine Millionenerbin zu verlieben. Was würden Sie wohl thun, sie von der Echtheit und Selbstlosigkeit Ihrer Empfindungen zu überzeugen?“

Joachim Rambow richtete seine schmucke Gestalt höher auf und sah ihr fest ins Gesicht.

„Was ich thun würde? — Im tiefsten Herzen würde ich meine Liebe verschließen und kein Wort würde sie ihr je verrathen. Denn mein Stolz und meine Selbstachtung müßten mir verbieten, ein Weib zu begehren, das überhaupt eines Zweifels an meiner Ehrenhaftigkeit fähig ist.“

„Das heißt, wenn ich Sie recht verstehe — Sie würden überhaupt kein reiches Mädchen heirathen?“

„Nachdem ich heute erfahren habe, wie traurige Vorstellungen von Liebe und Ehe in den Köpfen solcher reichen, jungen Damen leben können — nein!“

gelegentlich die von Cameron beantragte Resolution angenommen hat, nach welcher die Vereinigten Staaten sich bereit erklären, die Unabhängigkeit der Republik Kuba anzuerkennen und ihre guten Dienste anzubieten, um den Krieg zum Abschluß zu bringen. Der Ausschuß hatte, ehe er die Resolution annahm, eine eingehende Besprechung mit dem Staatssekretär des Außenwesens Olney, welcher, wie es heißt, von einer überhäuferten Aktion abrieth. Der Bericht des Ausschusses wird am Montag dem Senat überwiesen werden. — Das Vorgehen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu Gunsten Kubas rief an der Newyorker Fondsbörse Beunruhigung hervor und gab zu schweren Verlusten Anlaß. — Wie weiter aus Newyork gemeldet wird, haben die Gouverneure vieler Staaten ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Kuba anzuerkennen und Freiwillige aufzubieten zum Kampfe gegen Spanien.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember 1896.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten Generals der Kavallerie Grafen v. Schlieffen entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem stellvertretenden Chef des Militär-Kabinetts Obersten v. Villame. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Maler Professor Döpler d. J. Abends um 6 Uhr 3 Minuten gedachte Se. Majestät nach Berlin zu fahren, um im Kreise des Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments zu speisen.

— Das preussische Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Staatssekretär Freiherr v. Marschall ist heute zum ersten Male seit seiner kürzlichen Erkrankung wieder in seinem Bureau im auswärtigen Amte gewesen.

— v. Vevegow, für dessen Wahl zum Präsidenten des Herrenhauses der Kaiser sich interessiert hat, soll die Annahme der Wahl im voraus entschieden abgelehnt haben.

— Das älteste Mitglied des Reichstages sowie des Abgeordnetenhauses, das Centrumsmitglied Dieden, feierte seinen 87. Geburtstag. Seit dem Tode des Grafen Moltke hat Herr Dieden beim Beginn einer neuen Legislaturperiode wiederholt als Alterspräsident fungirt.

— Die Krieger werden insgesammt im deutschen Reich die Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. auf das glänzendste begehen. General der Infanterie z. D. v. Spitz, Vorsitzender des deutschen Kriegerbundes, hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Patriotismus und Dankbarkeit rufen unsere Vereine am 22. März 1897 zusammen. Wie bei der Denkmalsfeier auf dem Kyffhäuser müssen die Kriegervereine imponant und geschlossen auftreten, um bei den Freunden Liebe und Vertrauen zu stärken, den Fernstehenden und Begnern Achtung und Respekt einzubringen. Wir fordern daher unsere Bundesvereine auf, die Hundertjahrfeier des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. würdig zu begehen. Kein Verein ohne Gedenkfeier.“

— Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin, welches in Verbindung mit den Neu-

bauten der Museen geplant ist, soll nach dem Projekt an der Spitze der Museumsinsel seinen Platz erhalten. Es sind zur Verbindung des Denkmalsplatzes mit dem Kupfergraben und der anderen Seite, an der eine neue Uferstraße angelegt werden soll, zwei Brücken in Aussicht genommen. Die Errichtung dieser Brücken, welche direkt zum Denkmal führen werden, soll dem Plane nach auf Kosten des Staates erfolgen.

— Die Abgeordnetenhauskommission zur Vorberatung des Lehrerbefoldungsgesetzes hat gestern Abend den vom Abgeordneten Dr. Irmer verfaßten Bericht festgestellt. Er wird anfangs nächster Woche erscheinen.

— In den neuen preussischen Etat ist, der „Volkszeitung“ zufolge, eine Summe von 300 000 Mark zur Gewährung von Reisekostenentschädigungen an die Lehrer bei Teilnahme an den Kreisconferenzen eingestellt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vom 1. Januar 1897 ab wird im Sprechverkehr zwischen zwei verschiedenen Stadt-Fernsprech-einrichtungen des Reichs-Post- und Telegraphengebietes, deren Haupt-Vermittlungsanstalten in der Luftlinie nicht mehr als 50 Kilometer von einander entfernt sind, die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten auf 25 Pf. ermäßigt. Bei größeren Entfernungen beträgt die Gebühr wie bisher 1 Mk.

— Bei den Wahlen der Arbeitgeber zur Ortskrankenkasse für Handlungsgehilfen und Lehrlinge sind die vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller aufgestellten Kandidaten denen der sozialdemokratischen Freien Vereinigung der Kaufleute gegen eine Zweidrittelmajorität sämmtlich unterlegen.

— In dem Verfahren gegen die „Deutsche Tageszeitung“ ist, wie die „Leipziger Neueste Nachr.“ mittheilen, auch ihr Berliner Bericht-erstatte vernommen worden. Dieser erklärte, daß Fürst Bismarck in seiner Gegenwart den Artikel der „Bank- und Handels-Ztg.“ als hellen Unsinn bezeichnet habe. Auch Graf Herbert Bismarck und Graf Kanizau hätten jeden Einfluß auf den Artikel entschieden im Abrede gestellt.

— Die vom Reichstagsabgeordneten Dr. Schönlanck in Leipzig gegen den Bund der Landwirthe eingereichte Anzeige wurde vom ersten Staatsanwalt dahin beschieden, daß eine Verletzung des sächsischen Vereinsgesetzes durch die Organisation des Bundes nicht vorliege.

— Wegen vorzeitiger Veröffentlichung eines Auszuges aus der Anlagenschrift gegen Leckert und Genossen sind die Redakteure Schade von der „Deutschen Warte“ und Stettenheim vom „Kleinen Journal“, sowie der Gerichts-Berichterstatter Jöllmer in Anklagezustand versetzt worden.

— Der „Post“ wird aus Deuthen gemeldet: Auf Veranlassung der Behörde fand hier am Mittwoch bei den Mitgliedern des polnischen Turnvereins „Sokol“ eine Haus-suchung statt. Namentlich bei dessen Vorsitzenden, dem Redakteur Paul Dombek, wurden dabei allerlei für die Polizei interessante Sachen gefunden. Neben dem Verzeichniß aller Mitglieder sämmtlicher Sokol-Vereine gelangte man in den Besitz von

allerwenigsten erwartet hatte. Nachdem eine kleine Weile Ertannens und Zweifel in den reizenden Zügen gekämpft hatten, brach nämlich die junge Amerikanerin in ein so helles fröhliches Lachen aus, wie es Zorn und Verachtung unmöglich bei einem Menschen hervorrufen können. Befremdet hielt Rambow in seiner Beichte inne; da neigte sie sich ein wenig über den Tisch herüber und sagte:

„Dies ist wahrhaftig die ergößlichste Komödie, die der Dichter Zufall jemals er-sonnen. Sie sind nicht Hans von Brillwitz und ich — eine Offenheit gegen die andere! — ich bin nicht Maud Henderson. Mein Name ist Eleanor Trayford, und ich bin weder die glückliche Besitzerin noch die künftige Erbin ungezählter Millionen, sondern einzig ein Mittelglied zwischen einer Freundin und einer Gesellschafterin bei Miß Henderson.“

„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein.“

„D, die Sache ist sehr einfach und ich bin bereit, Ihnen alles zu erklären, wenn Sie mir geloben, gegen Ihren Freund Brillwitz unverbrüchliche Verschwiegenheit zu bewahren.“

„Ich gelobe, was Sie von mir verlangen,“ rief Rambow, in dessen Herzen sich heiß eine süße verführerische Hoffnung regte. „Wenn Sie es so wünschen, schweige ich bis an das Grab.“

„Nun wohl! Zwischen Maud's Eltern und denen Ihres Freundes ist insgeheim ein Heirathsplan vereinbart worden, von dem sie durch einen Zufall Kenntniß erhalten hat. Da war es wohl verzeihlich, wenn sie den Wunsch hegte, den unbekanntem Vetter, den man ihr zum Gatten bestimmt, zuvor ein wenig auf die Probe zu stellen. Er sollte

Listen, welche die Namen der polnischen Agitatoren und deren Wohnorte enthielten; besonders zahlreich sind die aufgefundenen polnischen Lieber.“

— Das im Verlage des „Vorwärts“ erscheinende, zur Organisation unter den Land-bewohnern bestimmte sozialdemokratische Volksblatt für Teltow-Beeskow geht ein. Es erforderte sehr große Zuschüsse aus der Parteikasse und fand keine Leser.

Galle, 19. Dezember. Unter Führung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sich heute hier eine Kornhaus-Genossenschaft gebildet, welcher über 100 Landwirthe aus dem Saale-Kreis und sechs benachbarten Kreisen als Mitglieder beigetreten sind.

Hamburg, 19. Dezember. Die Ueberlebenden des „Itis“ landen hier am Amerika-quai nächsten Montag, 3 Uhr nachmittags. Empfang findet statt seitens der Offiziere und der Regimentsmusik der 76er und der Marinevereine. Die Kheberei der „Hertha“ giebt ein Abschiedsessen. Am Dienstag erfolgt die Abfahrt nach Wilhelmshafen.

### Provinzialnachrichten.

Elbing, 19. Dezember. (Die Influenza oder Grippe) scheint sich immer mehr bei uns einzunisten. Vereinzelt Fälle sind in der Niederung wieder vorgekommen. Auch verlaufen die Erkrankungen nicht mehr so gutartig wie beim erstmaligen Auftreten.

Danzig, 19. Dezember. (Verschiedenes.) Im Landeshause trat heute Vormittag der Ausschuß der westpreussischen Alters- und Invaliditätsversicherung zusammen. Zur Verhandlung gelangten der Geschäftsbericht des Vorstandes, Rechnungsachen und Wahlen. — Der Verein im Felde verunmündeter Krieger für die Danziger Niederung hat in der heutigen Generalversammlung den Beitritt zum Volkshelmsverein vom Rothen Kreuz beschloßen. — Heute beschloß der Kreisrat des Kreises Danziger Niederung die Errichtung einer Kreisbank, ferner die Umwandlung der in den Jahren 1877 und 1882 aufgenommenen Anleihen des früheren Landkreises Danzig. — Der Fleischergehilfe, von dessen Schlitzen der Oberbürgermeister von Elbing, Herr Elbitt, überfahren wurde, hat sich selbst gestellt. — Gestern streifte hier die elektrische Straßenbahn, sodaß die Pferde wieder hervorgeholt werden mußten. Die unterirdischen Speisekeller waren durchgebrannt.

Königsberg, 19. Dezember. (Verbrandt.) Bei einem Brande in dem Hause Fintel Venedig Nr. 3 ist ein fünfundsingzigjähriger Maschinenchloffer verbrannt.

Tilsit, 19. Dezember. (Wieder fahrbar) ist nach amtlicher Bekanntmachung die Bahnstrecke Hendebrug-Pröfils.

Stargard (Pomm.), 19. Dezember. (Aufsehen erregt) in landwirthschaftlichen Kreisen die wegen Unregelmäßigkeiten erfolgte plötzliche Amtsent-laffung des Direktors der Genossenschaftsmolkerei und staatlichen Molkerei-Veranstalt Gräff. (Weitere Nachrichten s. Beilage.)

### Sofalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1896. — Herr Regierungspräsident von Horn traf gestern Nachmittag hier ein und fuhr heute früh mit dem königl. Landratsamtsver-walter Herrn Regierungsdirektor v. Schwerin nach Grabau, um sich durch persönliche Inaugenschein-nahme zu informieren, in welchem Umfange durch die Einrichtungen des Artillerie-Schießplatzes der Verkehr für die Bewohner der hinter dem Schieß-platz gelegenen Ortschaften nach Thorn erschwert wird. Es ist dies bekanntlich eine Angelegenheit, in welcher schon viele Klagen laut geworden sind. — (Auszeichnung.) Dem herzogl. Sachsen-Altenburgischen Oberförster Jagtle, jetzt in Schön-lanke, früher in Wobel, Kreis Thorn, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

mich für seine Base halten, und ich hatte neben-her die angenehme Aufgabe übernommen, mich so unausföhrlich wie möglich zu machen. Sie werden mir die Anerkennung nicht verjagen, Herr Doktor, daß ich mich dieser Aufgabe mit bestem Gelingen entledigt habe.“

Joachim Rambow hatte Mühe, einen lauten Freudenstreich zu unterdrücken.

„Also das alles war nur Komödie? Ihre Gleichgültigkeit gegen höhere Genüsse, Ihre Ansichten über die Ehe, Ihre —“

„Meine Ansprüche auf Austern und Fa-janen, auf Johannisberger und Heidsieck — jawohl, es war nichts als ein Spiel, das dem armen Brillwitz die Millionenerbin ver-leiden sollte. Damit, daß Sie statt seiner darunter leiden mußten, haben Sie ja nun Ihre Strafe bereits erhalten.“

„Und Sie, Miß Eleanor? — Sollten Sie gar keine Strafe verdient haben?“

„Nun? — Halten Sie vielleicht schon eine für mich in Bereitschaft?“

„Ja, ich verurtheile Sie, die vorhin unter-brochene Rundfahrt in meiner Gesellschaft wieder aufzunehmen, denn ich habe Ihnen in dieser letzten Stunde, die uns noch bleibt, einiges zu sagen, was kein neugieriges Kellner-ohr zu hören braucht.“

Und im Bewußtsein ihrer Schuld ließ sie diese schwere Strafe geduldig über sich er-gehen. Sie erreichten den Bahnhof erst wieder, als die Schaffner sich schon an-schickten, die Kuppeethüren zu schließen. Doktor Rambow küßte der falschen Millionen-erbin zum Abschied beide Hände, ohne daß sie es ihm verwehrte hätte; ein verheißungs-volles „Auf Wiedersehen!“ flog hinüber und herüber, und lange noch flatterte grüßend

— (Die Sonntagsruhe-Bestimmungen für die Weihnachtsfeiertage) seien hiermit unseren Lesern in Erinnerung gebracht: Am ersten Weihnachtsfeiertage dürfen im Handels-gewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter über-haupt nicht beschäftigt werden und ein Gewerbe-betrieb in offenen Verkaufsstellen ist an diesem Tage nicht zulässig; gestattet ist am ersten Weihnachtsfeiertage, jedoch ausschließlich für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung, nur a) der Handel mit Back- und Konditor-waaren, sowie mit Fleisch und Wurst und mit Milch und Wurstartikeln von 5 Uhr bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags, b) der Handel mit Blumen, Kolonial-waaren, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Weinen von 7 bis 9 Uhr vorm. — Für den zweiten Weihnachtsfeiertag gelten die-selben Bestimmungen wie für jeden gewöhnlichen Sonntag.

— (Postaliisches.) Das Postamt macht durch Aushang in den Posträumen bekannt, daß die Paketausgabestellen am ersten Weihnachts-feiertage wie an den Werktagen geöffnet bleiben. Am zweiten Feiertage erfolgt die Landbrief-briefbestellung wie an den Wochentagen.

— (Recht günstig fallen diesmal die Feiertage.) Wir haben nämlich nicht weniger als fünf Feiertage innerhalb zweier Wochen aus Anlaß von Weihnachten und Neujahr: Weih-nachten fällt in diesem Jahre auf den Freitag, sodaß also Donnerstag „Seilgabtag“ und Freitag, Sonnabend und Sonntag Feiertage sind. Am 31. Dezember haben wir Donnerstag, der Neu-jahrstag ist somit der Freitag, und mit dem darauffolgenden Sonntag finden die Feiertage ihren Abschluß.

— (Neue Gebührenordnung für appro-birte Aerzte und Zahnärzte.) Entsprechend der Gehaltsaufbesserung für die mittleren und höheren Staatsbeamten, die Lehrer an den höheren Schulen, die Professoren an den Universitäten sowie die Volksschullehrer ist die preussische Regierung durch Erlass einer neuen Gebüh-renordnung für approbirt Aerzte und Zahnärzte (vom 15. Mai d. J. in Nr. 119 des deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeigers publizirt) den berechtigten Forderungen der ärztlichen Welt gerecht geworden, nachdem allseitig anerkannt werden mußte, daß die Vorschriften der Tage vom 21. Juni 1815 in Bezug auf Vollständigkeit und Schätzung der zu honorirenden ärztlichen Leistungen den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft, den Preisverhältnissen und den qualitativ und quantitativ gesteigerten Anforderungen, welche die heutige Zeit an die ärztliche Berufs-Ausbildung und die Föhrung der Lebenshaltung stellt, nicht mehr entsprechen. Die neue Gebührenordnung wird vielleicht dazu beitragen, den Männern, die vor vielen Jahren ihre Kraft in aufreibender Berufsarbeit erschöpften, das zu ermöglichen, was Beamten, Offizieren, Lehrern, Geistlichen durch ihre Pensionsberechtigung von jeher gesichert war, ein sorgenfreies Alter, auskömmliche Versorgung für den Fall der Invalidität und Schutz der Hinterbliebenen gegen Noth beim Tode des Ver-jorger's.

— (Stadtverordneten-sitzung.) Am Sonn-abend Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Die Sitzung war die voranschließend letzte und auch die am schwächsten besuchte in diesem Jahre, denn es waren nur 17 Stadtverordnete anwesend, gerade die zur Beschlußfähigkeit der Versammlung erforderliche Zahl. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsteher Herr Steuerinspektor Henkel. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schulze, Syndikus Kersch und Stadtrath Wischmann. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Krüwe referirt. 1. Von dem Betriebs-bericht der Gasanstalt für den Monat Oktober 1896 nimmt die Versammlung Kenntniß. Der Gasverlust hat 4 1/2 pCt. betragen. — 2. Der Ver-längerung des Vertrages mit der Chauffeege-eldeherin Ottilie Kempf über Pachtung der Leibfischer Chauffee auf ein weiteres Jahr wird unter Ablehnung einer noch von anderer Seite eingegangenen Sachofferte zugestimmt. Die Päch-terin hat wie bisher 15 420 Mk. Pacht zu zahlen.

ein weißes Tüchlein aus einem offenen Fenster des Zuges.

Sechs Monate später aber waren am näm-lichen Tage und in der nämlichen Zeitungspalte zwei Verlobungsanzeigen zu lesen, deren erste Maud Henderson und Hans von Brillwitz, deren andere aber Eleanor Trayford und Joachim Rambow der Welt als künftige Ehegatten vorstellte.

### Fürst Bismarck und die politische Polizei.

Der „Rhein-Westf. Ztg.“ entnehmen wir folgende heiteren Geschichten:

„Fürst Bismarck führte immer ein sehr strammes Regiment. Er verlangte von seinen Botschaftern bekanntlich, daß sie unter Um-ständen einschwenken sollten wie die Unter-offiziere, — wie viel mehr erst von Polizei-beamten! Das hat auch Herr v. Tausch wiederholt erfahren, und er hat infolge dessen wohl, so lange Fürst Bismarck Reichs-kanzler war, weit mehr Furcht als Be-wunderung vor ihm gehegt. Er muß, als dieser Allgewaltige endlich stürzte, wie so mancher andere, der gleich ihm im trüben zu fischen liebte, ein Gefühl der Erleichterung gehabt haben. Wie Fürst Bismarck un-gemüthlich werden konnte, wenn sich die politische Polizei ungerufen in Dinge mischte, davon erzählt man sich jetzt, wo die Zungen gelöst sind, so manche Geschichte.“

Eines schönen Morgens hatten Berliner Zeitungen von höchst unliebbaren Polizei-schicksalen eines höheren Beamten des Auswärtigen Amtes berichtet. Dieser Herr hatte das Pech gehabt, aus irgend einem Grunde, den er nicht offenkundig werden lassen mochte,

— 3. Ebenso wird die Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Golombowski über Lieferung der Buchbinderarbeiten auf ein weiteres Jahr genehmigt. — 4. Zur Lieferung der Arbeiten für die Herstellung eines Zindbaches aus Zink Nr. 14 für den Wasserthurm des städtischen Wasserwerks wird dem Klempnermeister Jittlau der Zuschlag auf sein Gebot von 570 Mk. ertbeilt. — 5. Auf das Geheiß des Klempnermeisters Paß um Verlängerung des Vertrages wegen der laufenden Kammerei-Klempnerarbeiten auf ein Jahr beschließt die Versammlung, alle laufenden städtischen Arbeiten, die in das Ressort der Bauverwaltung gehören, neu auszuschreiben, damit der neue Stadtbaurath nicht in alte Verträge einzutreten braucht. — 6. Nachdem die Stadtbaurathliche zur Wiederbesetzung gekommen, erscheint die Stelle des Oberingenieurs Zehlin entbehrlich. Der Magistrat hat daher beschlossen, Herrn Zehlin zum 1. April 1897 zu kündigen, wovon demselben bereits Mitteilung gemacht ist. Die Versammlung nimmt von der Kündigung Kenntnis. — 7. In Kosten für Ausziehung der Pfähle der alten Weichselbrücke hat die Strombauverwaltung der Stadt 782 Mk. liquidirt. Der Betrag wird bewilligt. Stv. Cohn fragt, ob die nun ausgezogenen Pfähle die letzten seien. Referent Stv. Krivos erwidert darauf, er glaube das nicht. Es seien in der Weichsel zwei Brückenlinien mit vielen Eisbrechern gewesen; alle Pfähle seien nur abgeschnitten worden. Es könne wohl sein, daß bei einer Veränderung des Strombettes immer wieder neue Pfähle zum Vorschein kämen. — 8. Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er von seiner Absicht, die Klost- und Straßenverkehrsabfuhr städtischerseits zu übernehmen und dafür eigene Gespanne anzuschaffen, Abstand genommen habe, weil er zu der Ansicht gekommen sei, daß die Stadt dabei theurer wirtschaften würde. Die Abfuhr werde in nächster Zeit wieder ausgeschrieben werden. Die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei. — 9. Die Vermietung der zweiten Etage im Junkerhof wird an den Amtszersetzungssekretär Schulz für den Miethszins von 400 Mk. pro Jahr bis zum Jahre 1900 genehmigt. Der Miether hat auch die anteiligen Kosten für Wasserleitung und Kanalisation und Straßenreinigung z. z. zu tragen. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Supervision der Kammereikassenrechnung für das Jahr 1895/96 inkl. Kapitalienfonds. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 758 000 Mk. und in Ausgabe mit 724 000 Mk. Es ergibt sich ein Bestand von 33 700 Mk. Zu diesem Bestand der laufenden Verwaltung kommen noch 55 400 Mk. Bestand der Restverwaltung, macht zusammen 89 000 Mk. Bestand. Es ist eine Mehreinnahme von 51 900 Mk. erzielt worden, an Steuern sind 29 000 Mk. über den Bedarf eingekommen. Der Ausschuss stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, den Bestand bei der Steuerberechnung für das nächste Jahr zu berücksichtigen. In der Beratung verlagte sich Stv. Cohn, daß die Bewohner der Stadt abends nicht bloß durch die Montagsmusik, sondern auch noch durch das Geheul großer Hunde, die sich in der Stadt mehren, belästigt würden. Bürgermeister Stachowicz bemerkte, er werde dem Herrn Oberbürgermeister von dieser Klage Kenntnis geben. Bei dem Kapitel der Armenverwaltung nahm Syndikus Keld Gelegenheit, Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Dietrich für die aus Anlaß eines Familienfestes für Armenzwecke überwiesenen Geldpenden im Namen der Armenverwaltung Dank zu sagen. Referent Stv. Dietrich monirte, daß in Sachen der von der Stadtverordnetenversammlung gewünschten Zusammenlegung mehrerer städtischer Verwaltungen noch immer nichts geschehen sei. Die vom Magistrat hierüber erbetene Vorlage sei noch immer nicht gemacht. Nachdem nun der neue Stadtbaurath da sei, hoffe er, daß die Vorlage nun bald an die Versammlung gelangen werde. Bürgermeister Stachowicz erwiderte, es handle sich um eine Reorganisation durch Zusammenlegung der Klost- und Straßenreinigung und städtischen Feuerwehre. Diese Frage habe sich nun aber dadurch erledigt, daß eben beschlossen sei, von der eigenen Uebernahme der Klost- und Straßenverkehrsabfuhr Abstand zu nehmen. Auch von der

auf eine Polizeiwache gebracht zu werden. Da er äußerlich nichts geheimräthliches an sich hatte und andererseits im Umgang mit Berliner Schulzleuten nicht geübt war, geschah ihm, was leider noch immer manchem in Polizeihaft Befindlichen widerfahren soll: er wurde weiblich durchgeprügelt. Aber wie er gesagt, er hatte Grund zu schweigen, da er sich einer sogenannten besseren Hälfte erfreute, die von der Vorgeschichte nichts erfahren sollte. Indessen hatte ein böser Berichterstatter von dem Vorgang Wind bekommen und beeilte sich, ihn unter der treffenden Ueberschrift: „Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann war!“ haarklein zu erzählen. Das war der Polizei natürlich höchst unangenehm, und Herr v. Tausch, den die Sache eigentlich nichts anging, setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um den „Schuldigen“ zu entdecken. Inzwischen war die Geschichte dem Fürsten Bismarck zu Ohren gekommen; er fuhr dem Kriminalkommissar tüchtig in die Parade, ließ den Fall gründlich klarstellen und verschaffte seinem armen Rath die Genußthnung, die schließlich noch möglich war: eine de- und wehmüthige Abbitte des schlagfertigen Schulzmanns.

Eine andere Geschichte dieser Art spielt in das diplomatische Gebiet hinüber. Vor etwa zehn Jahren war China hier durch einen bezopften Mandarinen vertreten, der seine Schlinganglein gern auf die Berliner Jungfrauen warf und mehr bei diesen, als in der hohen Politik Erfolge zu erzielen suchte. Dieser treffliche Mensch, aber schlechte Musikant, war einmal zu einer bestimmten Stunde nach dem Reichskanzlerpalais bestellt worden, da ihn Fürst Bismarck in einer sehr wichtigen Angelegenheit ausnahmsweise

Einrichtung einer ständigen Feuerwehre werde man absehen können, denn die Einrichtung der Feuerwache zeige, daß wir nur der augenblicklichen Löschhilfe bedürfen, und so genüge die Feuerwache für uns. Den Klagen, welche über die Abfuhr laut geworden sind, werde man in gründlicher Weise dadurch abhelfen, daß man bei der Ausschreibung die Benutzung einer bestimmten Art von Wagen z. z. zur Bedingung mache. Stv. Krivos und der Referent erklären, daß es sich auch um die Straßenreinigung auf den Vorstädten handle, welche die Versammlung in Submision ausgeschreiben zu haben wünsche. Es würden sich dann von den 7300 Mark Kosten mindestens 2000 Mark sparen lassen. Zu dem Abschluß der Kammereikassenrechnung bemerkte Stv. Wolff, nach Jahren sei der Rechnungsabschluß einmal ein sehr erfreulicher. Der Magistrat habe sich an den Etat gehalten, bei vielen Etatspositionen seien sogar noch Ersparnisse gemacht. Öffentlich wirtschaftete der Magistrat so weiter, dann würden wir immer Ueberflüsse haben. Da die Steuerzahler im vorigen Jahre 29 000 Mark zuviel gezahlt, so sei es nicht mehr als selbstverständlich, daß sie für das nächste Jahr entlastet würden. Bürgermeister Stachowicz bemerkte, schon früher sei der Bestand, wenn ein solcher vorhanden war, zu den Steuern des nächsten Jahres genommen worden, daselbe werde auch diesmal geschehen. — Es stellt sich heraus, daß die Versammlung beschlußunfähig geworden ist, da ein Stadtverordneter sich entfernt hat. Die Sitzung wird auf einige Minuten vertagt und ein Magistratsbote ausgeschiedt, um ein Mitglied des Kollegiums aus der Nachbarschaft herbeizuholen. Nachdem der fehlende 17. Stadtverordnete erschienen, wird die Sitzung wieder aufgenommen. — Der Referent Stv. Dietrich berichtet noch über den Kapitalienfonds. Der Fonds beträgt Ende 1895 2235218 Mark gegen 2251000 Mark Ende 1894. Die Verringerung der Summe entfällt auf eine Ausgabe für erworbenen Grundbesitz: ein Stück Wald, der vom Rittergute Rosenberg abgetauft ist. Von der Summe sind 1353000 Mark in Hypotheken angelegt. Der Kapitalienfonds ist nur ein Theil der städtischen Vermögens-Aktivmasse. Die Stadtverordneten haben dem Magistrat schon wiederholt den Wunsch nach Vorlage einer Uebersicht über das Gesamtvermögen der Stadt ausgesprochen. Zur Aufnahme der Gesamtinventur ist aber die Einschätzung verschiedener städtischer Liegenschaften erforderlich, und diese hat noch nicht stattgefunden, die dafür eingesetzte Kommission ist mit der Arbeit noch nicht fertig. Erwünscht ist eine Uebersicht über das Gesamtvermögen der Stadt, wie Referent bemerkte, vor allem deshalb, weil sich bei alljährlicher Neuauflistung derselben etwaige Verschiebungen des Vermögens besser übersehen lassen. Nach einstündiger Verhandlung über die Rechnung wird die Entlastung derselben ausgesprochen und der Ausschussantrag angenommen. — 2. Von dem Protokoll über die am 25. November stattgefundene monatliche Revision der Kammerei-Hauptkasse und über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke nimmt die Versammlung Kenntnis. Bei der Kammerei-Hauptkasse betragen die Verschüsse 783000 Mark. — 3. Die Erhöhung des Titels 8 Position 1—5 des Kammerei-Etats um 85,30 Mark wird genehmigt. — 4. Ferner werden folgende Beihilfen genehmigt: des Grundstücks Neustadt 276 (Erbengasse 11) mit noch 4200 Mk. hinter schon eingetragenen 6800 Mark und des Grundstücks Altstadt 118 (Seglerstraße 5) mit 18000 Mark. — 5. Zur Bezahlung zweier Rechnungen für geleistete Schulunterricht an die Firma Houtermans und Walter wird der Betrag von 79,25 Mark außerordentlich bewilligt. — 6. Schließlich wird die Erhöhung der zu niedrig eingelezten Position A. Titel 2 (Vertretungskosten) an der zweiten Gemeindschule um 150 Mark genehmigt. Vier Etatsrechnungen werden zurückgestellt. — Zum Schluß der Sitzung wurden noch zwei Vorlagen erledigt, die nicht auf der Tagesordnung standen, nachdem die Dringlichkeit für dieselben anerkannt worden war. Wie der Magistrat mittheilt, kommt die Angelegenheit wegen Erweiterung der Uferbahn-Anlagen nicht vom Fleck, weil die obere Steuerbehörde in Sachen der Verlegung des Zollschruppens an der Weichsel Schwierigkeiten bereitet. Die Schwierigkeiten

persönlich sprechen wollte. Der Chinese wußte die hohe Ehre zu schätzen und begab sich frühzeitig auf den Weg. Das sollte sein Unglück werden. Er ging, da es noch zu früh war, um sich zum Reichskanzler zu begeben, noch gemächlich unter den Linden spazieren, als er plötzlich vor sich ein paar Damenfüßchen erblickte, wie er sie so klein seit dem Abschied von seiner Heimat nicht mehr geschaut hatte. Zu den Füßchen gehörte ein junges Mädchen, das nicht minder sein Entzücken erregte. Er folgte ihr wie im seltsamen Saischischraum, alles um sich her vergebend, insbesondere den deutschen Reichskanzler, der auf ihn wartete, wartete. . . Wer nicht kam, war der chinesische Gesandte. Man witterte dahinter allerlei hochpolitische Intrigen, und Herr v. Tausch wurde beauftragt, ganz diskret über den Zusammenhang Nachforschungen anzustellen. Dies gelang ihm nicht nur, sondern die Geschichte amüßte ihn so, daß er sie am Biertisch erzählte, von wo sie dann, nachdem der chinesische Gesandte plötzlich abgerufen war, in die Presse gelangte. Auf Herrn v. Tausch aber fuhr ob seiner Indiskretion ein echt Bismarck'sches Donnerwetter herab, und er hatte es nur besonderer Fürsprache zu verdanken, daß ihn nicht damals bereits das Schicksal ereilt hatte.

Jedenfalls geht aus diesen und unzähligen ähnlichen Geschichten hervor, daß Fürst Bismarck am wenigsten seitens der politischen Polizei mit sich spaßen ließ und daß Herr v. Tausch wahrlich keinen Anlaß hatte, die Rückkehr der „Dynastie Bismarck“ ins Amt besonders heiß und innig zu ersehnen.

sind jetzt dadurch noch vergrößert worden, daß seitens der oberen Steuerbehörde eine Verlegung der Zollabfertigung nach Schillo beabsichtigt ist. Nach einem Bescheide des Herrn Provinzialsteuerdirektors zu Danzig wird derselbe dieser Tage über die Verlegung der Zollabfertigung die Entscheidung des Herrn Finanzministers herbeiführen. Komme es zur Verlegung, so müsse er sich für den Fall einer Zurückverlegung der Zollabfertigung, die nicht unmöglich sei, eine Frist bis zwei Jahre offenhalten. Erst dann könne er sich auf den Austausch eines anderen Grundstücks für das jetzige Zollschrupp-Grundstück einlassen. Er könne aber schon jetzt sagen, daß der Steuerfiskus gegebenenfalls sich mit dem bloßen Grundstücks-austausch nicht begnügen könne, sondern auch noch eine Entscheidung für den Abbruch des alten, bezw. einen Kostenbeitrag für den Aufbau des neuen Zollgebäudes fordern müsse. Infolge dieses Bescheides des Herrn Provinzialsteuerdirektors hat zur Beratung über die Angelegenheit der Erweiterung der Uferbahn eine Sitzung der Handelskammer unter Bewohnung eines Magistratsvertreter's stattgefunden. In derselben ist beschlossen worden, bei dem Herrn Finanzminister über den Herrn Provinzialsteuerdirektor Bescheid zu führen, da bei dem geringen Wohlwollen desselben die Erweiterung der Uferbahn noch weiter verzögert wird. Außer der Handelskammer wird auch der Magistrat eine Beschwerde abgeben lassen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt dem zu. Weiter wurde auf Antrag des Magistrats die Erhöhung der Position Reizekosten im Kammerei-Hauptetat um 300 Mark beschlossen. — Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

— (Der Christliche Verein junger Männer) beging am gestrigen Sonntage abends in seinem Vereinslokale, Gerberstraße 13/15, die Weihnachtsfeier, zu welcher außer den Vereinsmitgliedern auch viele eingeladene Gäste mit ihren Familienangehörigen erschienen. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß das Lokal die Teilnehmer an der Feier kaum fassen konnte. Nachdem ein Eingangsgebet gesprochen war, erfolgte das Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaums, wobei die Bibelweisagungen über die Geburt Christi hergelesen wurden. Darauf wechselten vierstimmige Chorgesänge, Musikvorträge, Ansprachen und gemeinsame Gesänge. Nach einem gemeinschaftlichen Abendbrot mit Thee fand die Verlosung der Geschenke statt, die von den Vereinsmitgliedern mitgebracht worden waren. Der Verlosung folgten zum Besten der Vereinskasse eine sogen. amerikanische Auktion verschiedener Gegenstände. Mit einem Gebet schloß die schöne Feier. Die Teilnehmer trennten sich in gehobener Stimmung mit dem Wunsche, daß dem Verein noch oft solche frohe Stunden beschieden sein mögen.

— (Schützenhaus-Theater.) Mit der gestrigen Wiederholung des neuen Lustspiels „Renaissance“ hat die Winter-Theatersaison vorläufig abgeschlossen. Das Stück fand wieder die beifällige Aufnahme. Das Haus war aber nur gut halb gefüllt.

— (Viktoria-Theater.) „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“, wird wohl in ganz Thorn die Devise für die Feiertage lauten. Es wird aber auch bereits unermüdlich im Viktoria-Theater an den Vorbereitungen und Proben zu diesem Stück gearbeitet, und dürfen wir uns wirklich auf etwas Großartiges gefaßt machen. Heute fand, wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, die erste Stückprobe statt, und morgen treffen mittels Extra-Waggons die neuen Dekorationen hier ein, worauf gleich mit dem Einhängen und Ausproben derselben begonnen wird. Es sind fünfzehn verschiedene komplette Dekorationen außer der großen Anzahl von Segstücken und Verwandlungen, u. a. der Eisenbahnzug der Pacificbahn, sowie die auf der Bühne sichtbare Kesselfeuerung und Untergang des Postdampfers u. a. m. — Wir glauben schon vorherzagen zu können, daß Herr Direktor Verthold mit der Ausführung der „Reise um die Erde in 80 Tagen“ einen glücklichen Griff gemacht hat. Auch an dem der Direktion zu wünschenden Kassenerfolg wird es sicher nicht fehlen, denn wohl jedermann wird sich das Stück ansehen wollen.

— (Am gestrigen goldenen Sonntag) herrichte hier in den Nachmittagsstunden auf den Straßen ein sehr reges Leben, das schon einen großstädtischen Charakter hatte. Auch der geschäftliche Verkehr war ein lebhafter; soweit wir hören, hat der goldene Sonntag die Hoffnungen unserer Geschäftsleute erfüllt.

— (Zu dem Thema „Litzow in Thorn“) schreibt der Posener „Ziemi“, daß Litzows thornische Beziehungen nicht über den Rahmen enger familiärer Verhältnisse hinausgekommen seien, dieser Herr also keineswegs etwa Gelegenheiten gefunden oder geboten erhalten habe, Verbindungen mit der polnischen Gesellschaft, in Verein u. s. w. anzuknüpfen. Gleichzeitig mit Litzow habe ein anderer Geheimpolizist — vermutlich der Kommissar von Tausch — in Thorn gewohnt und in einem Privatbureau gewohnt. Von Tausch habe sich verschiedener Verkleidungen bedient, und sei bald in der Arbeitsblouse in gewöhnlichen Kleidern, bald als vornehmer Kavaliere in Artushofe in Offizierskreisen aufgetreten.

— (Zur Landesverrath-Affäre) war nach der Meldung eines hiesigen Lokalberichterstatters mitgeteilt worden, daß die Verhandlung der Anklage gegen die in der Affäre verhafteten Personen auf unbestimmte Zeit verschoben sei, da zur Begründung der Anklage das Zeugnis des verhafteten Kriminalkommissars von Tausch erforderlich sei. Wie das „Leipziger Tageblatt“ erzählt, hat allerdings Herr von Tausch früher Erhebungen in der Sache angestellt, daß aber deshalb die Untersuchung und die Erhebung der Anklage verschoben sein sollte, ist unrichtig. Die Untersuchung geht ihren Gang fort. Ein Abschluß ist in nicht zu ferner Zeit zu erwarten, und das Reichsgericht wird dann zu entscheiden haben, ob Anklage erhoben werden soll oder nicht.

— (Für Hausbesitzer wichtig.) Rohrbruchverhüter „Protector“ heißt ein neuerfundener Apparat, der im In- und Auslande patentamtlich geschützt ist. Dieser Apparat soll dazu dienen, die Hausbesitzer in Orten mit Wasserleitung vor Schäden zu bewahren und er erscheint so werthvoll, daß er für jeden Hausbesitzer unentbehrlich werden dürfte. Er befindet sich in Wasserleitungen auftretende Stöße, verhindert die häufig vorkommenden Rohrbrüche und schützt die Rohre gegen Einfrieren. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Apparat bereits mehrfach erprobt und hat sich glänzend bewährt. Vertreter für diesen Apparat ist am

hiesigen Orte der Installateur Herr B. Hoffmann, Karlstraße 3 (Mieße's Garten). Derselbe hat beim Stadtbauamt II den „Protector“ zur Prüfung und Begutachtung eingereicht und ist der Apparat bereits seit einigen Tagen im Bureau des Betriebsführers Herrn Droege, städtischer Lagerplatz (Kreuzung Bäcker- und Klosterstraße) eingebaut. Den Interessenten ist es gestattet, von morgens 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr den Apparat dortselbst zu besichtigen und erhält man bei dem Vertreter nähere Auskunft.

— (Zur Vergebung) des Rehrens der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Anstalts- und Verwaltungsgebäuden für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 stand heute im Magistratsbureau I Termin an. Es reichten eine Offerte ein: die Schornsteinfegermeisterwitwe Frau Trylowksi, welche die Arbeiten bisher gehabt hat, in Höhe von 275 Mk. und Schornsteinfegermeister Fuchs in Höhe von 300 Mk. Bisher wurden für die Arbeiten 600 Mk. gezahlt.

— (Winters Anfang.) Heute, am 21. Dezember morgens 8 Uhr ist die Sonne in das Zeichen des Steinbocks getreten und damit ist des Winters Anfang nach dem Kalender erreicht. Wir haben heute den kürzesten Tag und die längste Nacht. Bald werden die Tage wieder beginnen länger zu werden.

— (Bei dem Brande) eines Schafstalles auf dem zur Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Domäne Grabia gehörigen Vorwerk Nischenort sind 465 Schafe umgekommen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein brauner Tricothandschuh in der Breitenstraße, ein Kniefer mit schwarzer Schur in der Gültnerstraße und ein kleiner Schlüsselbund auf dem Altstadt Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug gestern 0,74 Mtr., heute 0,92 Mtr. über Null. Damit ist der diesmalige höchste Wasserstand erreicht, denn das Wasser steigt heute nicht mehr.

— (Bodgorz, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Besitzer Günther in Rudak ist auf weitere drei Jahre als Schiedsman für den Amtsbezirk Bodgorz gewählt und bestätigt worden. — Der Jungendarm Herr Karzjowski ist vom 1. Januar n. J. von Rudak nach Karzjyn bei Tuchel versetzt worden. — Gerüchweise verlautet, daß die Eisenbahnverwaltung auf dem Terrain des Herrn Hotelier Trenzki in der Nähe des Schießplatzes einetle Beamtenhäuser zu erbauen beabsichtigt. Bestätigt sich dieses Gerücht, so würden hier selbst viele jetzt von Beamten bewohnte Wohnungen leer werden. — Dem Lehrling Kruczkowski beim Büchsenmacher Herrn Krumm auf dem Schießplatz in der Lehre, wurde am Donnerstag Abend mittels Einbruchs aus seiner Stube eine Uhr nebst Kette im Werthe von 30 Mk. gestohlen. Der Arbeiter Moskowsk aus Weichsel, der auf dem Schießplatz beschäftigt wurde, ist von Herrn Gendarm Bagales als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden.

— (Aus dem Kreise Thorn, 21. Dezember. (Erzählungen.) In Biskupitz wurde am Freitag früh eine Bettlerin als Leiche aufgefunden; die Frau ist erfroren.

(Weitere Lokalnachrichten s. Beilage.)

### Mannigfaltiges.

(Selbstmorde von Studenten.) In Tübingen brachte sich der stud. theol. Robert Nische aus Bernstadt O. U. Um zwei Revolvergeschüsse bei und ist am Freitag seinen Verletzungen erlegen. Noch war die Kunde von seinem Tode nicht in die breitere Öffentlichkeit gedrungen, als auf dem Polizeiamt schon wieder der Selbstmord eines Studenten gemeldet wurde. Dieser zweite Selbstmörder ist der cand. med. Lührs aus Hamburg, ein Angehöriger der Verbindung „Derendinga“. Der Schuß, den er sich in die Schläfe beibrachte, muß ihn auf der Stelle getödtet haben. Lührs befand sich gerade im Examen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Der Kaiser hat wie verlautet, das vom Kriegsgericht zu Karlsruhe gefällte Urtheil über den Premier-Lieutenant v. Brüßewitz nicht bestätigt, vielmehr eine neue Untersuchung angeordnet.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Ueber die Untersuchungen bei der Reichsbanknebenstelle in Konstanz meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Karlsruhe: Der Agent dieser Stelle, Hegele, ist nicht Beamter im Sinne des Gesetzes und untersteht der Karlsruher Hauptstelle. Am 17. d. Mts. sind ihm 36 000 Mk. für Papiere übergeben worden, die er nach Berlin senden sollte. Diese Sendung ist aber in Berlin nicht angelangt und auch bei der Post in Konstanz nicht eingezahlt worden. Hegele soll auch andere Unterschlagungen begangen haben, deren Gesamtsumme eine halbe Million Mark betragen soll. Die Bank in Konstanz wurde unmittelbar nach Anfuhr des hiesigen Direktors geschlossen, doch ist bereits ein Vertreter von hier nach Konstanz abgereist. Hegele führt die unterschlagene Summe in haar mit sich.

Wien, 20. Dezember. Nach Privatmeldungen sind bei der Explosion schlagender Wetter im Szechyni-Schachte 42 Personen getödtet und 19 schwer verwundet worden. 26 Arbeiter werden vermisst. Eine amtliche Mittheilung beziffert die Zahl der bisher als todt gemeldeten auf 36. Schwer verwundet seien 18 und 27 würden vermisst.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wurm in Zaon.

(Sonderausdr. s. Beilage.)

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 23. Dezember. Kindergottesdienst (neut. Kirche): nachm. 1/6 Uhr Weihnachtsfeier unter dem Christbaum: Barrer Sänel.



Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend den 19. d. Mts. erliefte der Tod nach langen, schweren Leiden meinen innigstgeliebten unvergesslichen Mann, unsern guten lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Carl Pichert

in Schwed.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Elise Pichert geb. Schwartz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag pünktlich um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Ein junger Schreiber mit guter Handschrift, welcher schon in einem Bureau mehrere Monate gearbeitet hat, kann sich unter Vorzeigung eines kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslaufes in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) melden.

Thorn den 19. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Berdingung.

Die Lieferung von Hintermanersteinen, Kalk und Cement für den Neubau der evangelischen Kirche in Burg Belchau, Kreis Graudenz, soll unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden Bestimmungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote nebst Proben sind postfrei bis zum Montag den 4. Januar 1897 mittags 12 Uhr einzureichen.

Berdingungsanschlag und Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 0,80 Mark bezogen werden.

Graudenz den 19. Dezember 1896. Der Kgl. Kreisbauinspektor. Wendorff.

Das königliche Proviant-Amt in Thorn kauft Hafer, Heu und Roggenstroh, sowie mit der Hand verlesene Viktoria = Erbsen, weiße Speisebohnen u. Linfen und zahlt höchstmögliche Preise.

Freiwillige

Versteigerung.

Am Dienstag den 22. d. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hierf. 2 Hobelbänke, Tischlerhandwerkzeug, goldene Damen- und Herrenuhren gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Advertisement for Robert Majewski, Schlossermeister, featuring a decorative border and text about his workshop and services.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte. Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig. Wasch-Maschinen mit Zinkeinlage von 45 Mark an. Prima Bringer 36 cm 18 Mk. Wäschemangelmaschinen von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Souffrenport) die goldene Medaille erhalten.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 12.

Weihnachtsäpfel.

in großer schöner Auswahl zu billigen Preisen. Breite u. Mauerstr. Ecke im Hause des Herrn Kling. Verkauf nur nachmittags.

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabakfabrik

Gust. Ad. Schleh, Breitestr. 21 THORN Breitestr. 21, empfiehlt zum

Weihnachtsfeste ihre anerkannt guten Fabrikate sowie 96 er Importen, Bremer und Hamburger Cigarren und echte russ. Cigaretten zum billigsten Preise.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe

in grosser Auswahl empfiehlt die Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt Nr. 23.

Advertisement for A. Nauck, Heiligegeiststr. 13, featuring 'Weihnachts-Geschenke' and 'Modell-Dampfmaschinen'.

Advertisement for Erich Müller Nachf., Spezial-Geschäft für Gummiwaaren, featuring 'beste russische Gummischuhe' and 'Gummi-Tischdecken'.

Advertisement for Herrmann Thomas jun., Schillerstraße, featuring 'Honigkuchen', 'Cakes', and 'feinste Confituren'.

Advertisement for Bier-Großhandlung Max Krüger, Seglerstraße 27, THORN, featuring various beer types and prices.

Advertisement for Rechtsanwalt Neumann, Windstrasse 5, featuring legal services and contact information.

Advertisement for Wandkalender für Bäckereien, C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Advertisement for Thorner Schirmfabrik, featuring '10% Rabatt 10%' and 'Weihnachts-Preisermässigung!'.

Advertisement for Oekonom-Stelle, im Offizier-Kasino Infanterie-Regts. von Borde.

Advertisement for 50 junge Damen, mit guter Figur zur Mitwirkung für 'Die Reise um die Erde'.

Advertisement for Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen.

Advertisement for Fette Schweine, auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Nr. groß.

Advertisement for Schützenhaus in Thorn, featuring 'Wieder-Eröffnung' and 'Spezialitäten-Vorstellungen'.

Advertisement for Messrs. Bubb u. Jubb, musikalische Eccentriques, and Miss Marrison, Equilibristin.

Advertisement for Herr August Geldner, der beliebte Humorist.

Advertisement for Frl. Paula Domp, Soubrette, and Frl. Mirzl, Niederfängerin und Jodlerin.

Advertisement for Miss Helene, Evolutionen am Trapez u. Drahtseilkünstlerin.

Advertisement for F. Grunau, featuring 'Rechtsanwalt' and 'Windstrasse 5'.

Advertisement for Mein Saal, featuring 'Kaisers-Geburtstag' and 'Deskau, Salob's-Vorstadt'.

Advertisement for Gespickte Hasen, fette Puten, featuring 'A. Kirmes'.

Advertisement for Heringe, featuring 'Moritz Kaliski, Elisabethstr.'.

Advertisement for Kuh, featuring 'J. Janke, Gr. Bösendorf'.

Advertisement for Wandkalender für Bäckereien, C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Advertisement for Rückladung, featuring '1 Möbelwagen von Thorn nach Magdeburg'.

Advertisement for Neue Billards, featuring 'Marmorplatten, hocheleganter Ausstattung'.

Advertisement for Brückenstraße 16 III, featuring 'möbl. Zim. mit Benj. bill. zu verm.'.

Advertisement for Die Gewinnliste, featuring 'der Rothen Kreuz-Lotterie'.

Table titled 'Täglicher Kalender' showing dates from 1896/97 to 1897/98, with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, and Sonnabend.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Am letzten Freitag fand im Vereinslokale Villa nova eine ordentliche Hauptversammlung des Männerturnvereins statt. Der Vorsitzende Herr Giese hielt zunächst einen Vortrag über das Turnen im Allgemeinen und insbesondere über das Turnen im Oberweichselgau und im Verein. Im Anschluss hieran erstattete der erste Turnwart Herr Oskar Bertram den Jahresbericht, wonach an 79 Turnabenden 639 Turngenossen geturnt haben. Im Laufe des Vereinsjahres unternahm der Verein drei Turnfahrten nach Broglawken, fünf nach Sulkau und acht nach Ostaszewo. Am Festlichkeiten ist besonders das im Frühjahr dieses Jahres abgehaltene 10jährige Stützungsfest, bestehend in Festessen und Festkommers, hervorzuheben. Der vom Kassenwart Herrn Kühnast vortragene Kassenbericht ergab 367,09 Mk. Einnahme und 357,01 Mk. Ausgabe, bleibt Bestand 10,08 Mk. Bei der nunmehr erfolgten Vorstandswahl sind folgende Herren gewählt worden: Kühnast als erster Turnwart, Oskar Bertram als Kassenwart und A. Wolff als Schriftwart. Hieran schloß sich eine Besprechung im Verein an, wobei die von jedem Vereinsgenossen mitgebrachten Geschenke zur Auslosung kamen, was zu heiteren Szenen reichliche Veranlassung gab. Ein höchst gemütlicher Kneipabend bildete den Schluß der Sitzung. Der Schriftführer des Kriegervereins Herr Lehrer Polassek hatte im Auftrage des Vorstandes die künstlerisch veranlagten Kameraden des Vereins auf heute Nachmittag zu einer Versammlung im Lokale des Herrn Deuble eingeladen, in welcher über die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers im Kriegerverein berathen wurde. Aus dem vorgelegten Auführungsmaterial wurden ein Theaterstück und einige humoristische Solojungen und Duette ausgewählt und die einzelnen Rollen unter die betreffenden Kameraden vertheilt. Nach den Feiertagen soll sogleich mit der Uebung begonnen werden. Der Männergesangsverein „Viedertanz“ hat beschlossen, im Gießelgärtchen des Herrn C. von Breegmann eine Schloßfeier zu veranstalten. Von dem dem Besitzer Zwiwiski-Abbau Culmsee durch den Fabrikarbeiter Franziewicz gestohlenen 1800 Mk. fand man 1400 Mk. hinter einer Warnungstafel auf dem Hofe der Zuckerfabrik und 100 Mk. bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Diebes, jedoch noch 300 Mk. fehlen. S. sitzt im hiesigen Gefängniß.

Culm, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Der Obst- und Beerenweinfabrik von Jasmer und Komp. ist in diesen Tagen die große goldene Medaille im Werthe von 120 Mark, welche der Firma auf der Düsseldorf Ausstellung zuerkannt wurde, überhandt worden. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Bodwitz-Lunau ist in Angelegenheit der Petition wegen Einrichtung einer durchgehenden Post von Culm über Bodwitz nach Wilschke von Herrn Postdirektor Samrad zu einer Besprechung eingeladen worden. In einer Sitzung des Dechanten der Stadtmiederung wird von neuem über die theilweise Uebernahme der Eisbrechkosten verhandelt werden. Die C. Brandtsche Buchdruckerei mit Verlag der „Culmer Zeitung“ geht bereits vom 1. Januar ab auf den neuen Besitzer Herrn Görz über. Der von Herrn G. gegründete „Culmer Anzeiger“ stellt mit diesem Tage sein Erscheinen ein.

Wreschen, 18. Dezember. (Landwirthschaftlicher Kreisverein.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurden Anträge der Vereinsmitglieder auf praktische Unterweisung ihrer Schmiede (Eutz- und Dorfschmiede) im Hufbeschlag, welche völlig kostenfrei erfolgt, durch den von der Landwirthschaftskammer angestellten Wanderlehrschmied Herrn Thoms-Danzig entgegengenommen. Herr Weidenbaulehrer Brückwede-Laugschub hob in einem interessanten Vortrage über Weidenkultur hervor, daß der sachgemäße Nordweidenbau zwar ein ziemlich bedeutendes Anlagekapital erfordert, dafür aber auch vom dritten Jahre an einen Ertrag von durchschnittlich 120 Zentner Weiden im Verkaufswerte von 120 bis 180 Mark pro Morgen liefert und somit eine erheblich höhere Bodenernte als Getreidebau gewährt. Herr Brückwede, der den Interessenten bereitwillig Belegungen erteilt, nahm gleichzeitig für die Landwirthschaftskammer die Bestellungen mehrerer Mitglieder auf kostenfreie Lieferung von Weidenstecklingen zur probeweisen Belegung je eines Morgens Land entgegen. Schließlich berichtete Herr Kreisthierarzt Felbaum-Graudenz in einem belehrenden Vortrage über den Schutz der Schweine gegen Rothlauf u. die Unzuverlässigkeit des Pasteur'schen Impfverfahrens und des bekannten Geheimmittels „Korkolan“, sowie die Nutzlosigkeit aller sonstigen Geheimmittel. Durch Beispiele wies der Redner nach, daß gegenwärtig das Impfverfahren des Geh. Medizinalrathes Lorenz in Danzig das einzige Mittel ist, welches mit nahezu völliger Sicherheit Schutz gegen Rothlauf bietet.

Schwab, 18. Dezember. (Blöthlicher Tod.) Ein Arbeiter in der hiesigen Zuckerfabrik ist gestern früh als Leiche in seinem Bette aufgefunden worden. Die Todesursache hat bisher nicht ermittelt werden können.

Königsberg, 19. Dezember. (Schluß der Schiffsahrt.) Der Eisbrecher ging gestern um 7 Uhr von hier nach Pillau und fand die bisherige Fahrtrasse von Eismassen bedeckt, die sich infolge von Südweststurm zusammengeschoben hatten. Theilweise erreichten diese zusammengeschobenen Eismassen eine Stärke von 7 Fuß. Das erforderliche Durchbrechen einer neuen Fahrtrasse machte die Fahrt außerordentlich schwierig, jedoch der Dampfer erst heute Mittag 12 Uhr nach Pillau die Fahrt Pillau erreichte. Er soll von dort nach Gammalin von Kohlen wieder nach Königsberg zurückkehren und wird demnächst verladen, die noch hier im Hafen befindlichen 11 Dampfer morgen früh nach Pillau zu begleiten. Einer der nach Pillau ausgegangenen Dampfer ist bereits durch das Eis beschädigt und hierher zurückgeführt. Derselbe mußte gelichtet und reparirt werden.

Bei der anhaltenden strengen Kälte dürften die von See in Pillau eintreffenden Dampfer die Fahrt hierher nicht mehr antreten, jedoch die Schiffsahrt als geschlossen angesehen wird.

Tilsit, 17. Dezember. (Zur Errichtung eines Königin Luise-Denkmal.) In Tilsit sind dem Komitee bereits 1000 Mark zugegangen, obwohl ein Aufruf an die Bürgerschaft noch nicht ergangen ist.

Schulitz, 18. Dezember. (Weihnachtsferien.) In der höheren Privatschule haben die Weihnachtsferien heute begonnen, sie enden am 5. Januar. Die Stadtschule schließt am 22. d. Mts.; hier wird gleichzeitig mit dem Schluß eine Weihnachtsfeier abgehalten, welche vom Rektor Derezniski geleitet wird und zu der auch die Eltern der Schulkinder geladen werden.

Ostrowo i. Pol., 19. Dezember. (Mord.) Der Waldwärter Majchraj in Lewtow wurde von dem Säublersohn Przhbylski, den er beim Wildern betreffen, erschoten.

Vokalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1896. (Personalveränderungen in der Armee.) v. Rabe, Gen.-Major und Kommandeur der 35. Kav.-Brig., ein vom 18. Oktober d. J. datirtes Patent seiner Charge verliehen. Golden, Major a la suite des Inf.-Regts. von Manstein (Schleswig) Nr. 84 und Kommandeur der Unteroff.-Schule in Jülich, als Bats. - Kommandeur in das Inf.-Regt. v. Borcke (4. Komm.) Nr. 21 veretzt. Meier, Sek.-Lieut. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61 in das Train-Bataillon Nr. 17 veretzt. Schmid, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Komm.) Nr. 61, zum Stabe der 10. Division, Prem.-Lieut. v. Kammer vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, zum Stabe der 35. Division, beide vom 1. Januar k. Js. ab, zur Dienstleistung kommandirt. Vecker, Major a la suite des Inf.-Regts. Nr. 11 und Vorstand des Art.-Depots in Bromberg, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Niedersehle. Inf.-Art.-Regt. Nr. 5 veretzt. Dencke, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Art.-Regt. Nr. 15, unter Stellung a la suite des Regiments, zum Vorstand des Art.-Depots in Bromberg ernannt. Kassauf, Prem.-Lieut. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Komp.-Chef, Körtge, Sek.-Lieut. von demselben Regt., zum Prem.-Lieut., beide vorläufig ohne Patent, befördert. Vode, Unteroffizier vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, zum Vortrupp.-Führer befördert. Santelemaun, Major und Bats. - Kommandeur vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Komm.) Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Inf.-Regts. von Grolmann (1. Pol.) Nr. 18 der Abschied bewilligt.

(Revision.) Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder weilt seit Freitag voriger Woche in unserer Stadt, um die hiesige Staatsanwaltschaft und das Gerichtsgefängniß einer Revision zu unterziehen.

(Zur Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Der Vorstand des westpreussischen Provinzial-Lehrer-Vereins macht bekannt, daß vom Graudenz Lehrerverein eine Einladung zur Provinzial-Lehrerverammlung nach Graudenz eingegangen ist. Dieselbe findet während der Pflanzferien 1897 statt. Jahresbeiträge und Jahresberichte erbittet der Vorstand bis zum 1. Mai k. Js.

(Die Gewerbeschule für Mädchen) beschloß am letzten Sonntag mit einer öffentlichen Prüfung, welcher sich 14 junge Damen unterzogen, das 13. Jahr ihres Bestehens. Während dieser Zeit haben 275 junge Mädchen die Anstalt besucht. Der Lehrplan ist durch Aufnahme der Stenographie erweitert worden. Die Schülerinnen zeigten sich bei der Prüfung auf allen Gebieten recht vertraut; zur Ansicht lagen aus die kaufmännischen Bücher und Schriftproben in Kurrentschrift und Stenographie, die sich durch saubere Ausführung auszeichneten. Der neue Kursus beginnt am 12. Januar nächsten Jahres.

(Weihnachtsfeier.) Der Frauenverein zu Mocker veranstaltete am Dienstag den 22. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Saale des „Wiener Cafe“ eine Weihnachtsfeier für arme Kinder. Freunde und Wohlthäter des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.

(Strafammer.) In der Sonnabend-Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Sirchfeld, Dr. Rosenbergl, Amtsrichter Erdmann, Gerichtsassessor Kaesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Witte. Berichtschreiber war Herr Gerichtsassistent Vink. Der Arbeiter Hermann Krause und dessen Ehefrau Franziska Krause geb. Smogzinski aus Mocker waren beschuldigt, gemeinschaftlich mit zwei krammündigen Knaben vom Bahnhofs Mocker Steinkohlen entwendet zu haben. Erobdem sie den Diebstahl bestritten, wurden sie desselben doch für überführt erachtet und der Ehefrau zu 4 Monaten, die Ehefrau zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Josef Nitrowski am Culmsee wegen Diebstahls in drei Fällen mit einer Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß bestraft. Er war gekündigt, dem Besitzer Lehrer in Neu-Stompe Kartoffeln, Futtermenge und eine Mauerlatte gestohlen zu haben. — Zwei Sachen wurden

\* \* \* Podgorz, 21. Dezember. (Unfall.) Als am Sonnabend Vormittag ein Arbeiter auf dem Artillerie-Schießplatz einen Spatenstiel mit seinem Taschenmesser bearbeitete, hatte er das Unglück, sich die Linkshand der linken Hand aufzuschneiden. Nach Anlegung eines Verbandes mußte sich der

Schwerverletzte nach Hause begeben, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Aus dem Kreise Thorn, 21. Dezember. (Ausweisung russischer Arbeiter.) Obwohl den Arbeitern russischer Nationalität durch die Polizeibehörden strengstens anbefohlen worden war, am 1. d. Mts. den Kreis zu verlassen, waren dennoch einige Arbeiter hiergeblieben. Auf Anweisung des Landrathsamtes wurden nun diese Leute in Haft genommen und über die Grenze zurückgebracht.

(Offene Stellen.) Schlachthofinspektor in Neustadt i. Westpreußen, 1800-2100 Mark, Bewerbungen bis 1. Februar 1897 an den Magistrat daselbst. — Stadtschreiber in Rangard, 1200 bis 1800 Mark, Bewerbungen bis 8. Januar 1897 an den Magistrat daselbst. — Inspektor für das Bockenheimer Schlachthaus, 2700 Mark, Bewerbungen bis 5. Januar 1897 an das Gewerbe- und Verkehrsamt zu Frankfurt a. M. — Schlachthofinspektor in Neustadt i. Westpr., 750 bis 900 Mk. und freie Wohnung. Bewerbungen bis 1. Februar 1897 an den Magistrat daselbst.

Berliner Theaterbrief.

Der Spielplan des Berliner Theaters wird von einem neuen Drama Ernsts v. Wildenbruch beherrscht, dem seine Anhänger, hauptsächlich die studierende Jugend, einen mehr als rauschenden Erfolg bereitet haben. Se. Majestät der Kaiser selbst applaudirte lebhaft und anhaltend und wünschte dem glücklichen Verfasser persönlich Glück zu seinem Erfolge. Wildenbruchs Größe besteht in seiner Naivetät; weß sein Herz voll ist, deß fließt der Mund seines Helden über, und was ihm, dem so leicht Fabulirenden einfällt: das alles breitet er vor dem Zuhörer aus, ein voll gerüstet und geschüttelt Maß! Und so giebt es auch diesmal wieder fünf überlange Akte, und das ganze Arsenal erprobter Theaterwirkungen wird angeboten, stärkere Effekte auf starke zu häufen. Heinrich IV. ist in Vann gethan. Er lebt mit seiner Gemahlin Praxedis und seinen Söhnen Heinrich und Konrad auf einem einsamen Alpenhause. Sein Weib wendet sich von ihm, und Konrad verzichtet zu Gunsten Heinrichs auf die Krone eines Kreuzzuges wegen. Im zweiten Akt, der zu Regensburg spielt, fühlt sich der Kaiser als Volksbeglückter und wird deshalb von Adel und Kirche gehaßt. Durch das Narrenspiel „von den drei Ständen“ erfährt der Sohn von der Gesinnung der Ritter und verbündet sich mit ihnen gegen den Vater, seine geheimen Absichten für sich behaltend. Die Szene, in der Erzbischof Rutherford den Prinzen, wie er glaubt, für seine eigenen Pläne mit teuflischer Veredeltbarkeit gewinnt, ist außerordentlich packend.

Im dritten Akte stirbt der alte Kaiser in einem Kloster am Rhein; hier stellt sich auch Praxedis und dann auch Heinrich mit den Rittern ein. Letzterer nimmt das Heft in seine gewaltthätige Hand und zeigt dem Adel, der ihn zu beherrschen glaubte, den neuen Herrn. Im vierten Akt wird dann auch die Kirche gebändigt, und zwar in der Person ihres Oberhauptes; an Papst Paschalis II. wird Rache für Canossa genommen. Auch Praxedis, die er Zeit seines Lebens gehaßt hat, will er für ihren Abfall bestrafen; sie soll verbrannt werden; da tritt Konrad als Pilger dazwischen, rettet sie und demüthigt ihn. So sehen wir auf der Bühne eine Menge Ereignisse auf einander folgen. Was andere an Handlung zu wenig haben, davon fließt Wildenbruch über; und in diesem Uebermaß von Ereignissen leidet die Charakterentwicklung und Begründung; doch sind poetische und rhetorische Schönheiten im Dialog, an denen ja jedes Wildenbruchsche Stück reich ist. — In das königliche Schauspielhaus ist nun auch — Oskar Blumenthal eingezogen, und zwar mit einem kleinen, dramatisirten Scherz „Abu Seid“. Ein geiziger Teppichwirker will seine Tochter ihrem Anbeter nicht zur Frau geben, Abu Seid stimmt ihm aber durch einen weisheitsvollen Vortrag um. Die Sache an sich ist recht unwahrscheinlich; da aber die Verse formvollendet, dabei humorvoll und mit Blumenthal'schen Schlagern reich gepickt sind, so wurde das Stück beifällig aufgenommen, ebenso „Das zweite Gesicht“ desselben, das bedeutende Streichungen erfahren hat und für den Tod des Schauspielhauses zurechtmacht ist. — Das weitestgehende Interesse hat Gerhart Hauptmanns Märchenpiel „Die versunkene Glocke“ erregt. Glockengießer Heinrich hat für eine Waldkapelle eine neue Glocke geschaffen, die er selbst befestigen will; dabei stürzt sie durch die Ficke des Waldgeistes in den See. Darob verzweifelt, irrt er im Walde umher, bis er ermattet zusammensinkt. Hier sieht ihn Rautendelein, „ein elbisches Wesen“, verliebt sich in ihn

und gewinnt durch Zauberspruch auch seine Liebe. Heinrich verläßt Weib und Kind und zieht in das Waldgebirge, wo er ein unerhörtes schönes und wunderbares Glockenspiel schafft. Dort sucht ihn schließlich der Pfarrer auf und redet ihm ins Gewissen. Blöthlich bringen furchtbare Töne an des Vießers Ohr: seine Frau hat den Tod im See gefunden, und so oft sie die versunkene Glocke berührt, fängt diese an schauerlich zu klingen. Heinrich sucht und findet bei der Waldherge den Todesstrank, während die Nixe des Wassermannes Weib wird, der sie längst begehrte. Das Stück ist natürlich allegorisch zu verstehen; es ist Hauptmanns „Faust“, wie seine Anhänger sagen; ein Ausdruck, der weit übertrieben ist. Heinrich sei darnach der Künstler, sein Weib die sein Streben beengende Verwandtschaft und Häuslichkeit, die Nixe die ewig neuschaffende Natur, die ihn lächelnd erweckt und lächelnd in den Tod gehen läßt; der stumme Gnom, der die eigene Arbeit zerstört, sei der kritische Zweifel des Künstlers an sich selbst u. s. f. Auch wenn man alle Deutelei fortläßt und das Stück ganz naiv betrachtet, bleibt noch immer Schönes genug übrig, worüber man sich freuen kann. Hauptmann hat, wie Wildenbruch, eine große Schaar Anhänger, die mit ihrem Dichter durch Dick und Dünn gehen; und so erhoben sie auch bei diesem Stück nach jedem Akt einen tosenden Beifallsturm. Begeisterung ist das schöne Vorrecht der Jugend — auch wo sie nicht am Platze ist. —ng.

Mannigfaltiges.

(Aus dem Leben zweier Rechenkünstler.) Der französische Rechenkünstler Jacques Znaudi, der gegenwärtig in Berlin weilt und durch sein Rechengenie die Mathematiker der dortigen Universität in Erstaunen setzt, hat eine romantische Vergangenheit. Znaudi ist von Geburt Piemontese, von Beruf Hirte. Bis zu seinem siebenten Jahre hütete Znaudi Schafe. Weil man ihn aber sehr schlecht behandelte, lief er davon. Er wanderte zu Fuß nach Marseille, wo er in den dortigen Kaffeehäusern von einem Gast zum andern ging und ihn ersuchte, sein Geburtsdatum zu nennen; er selbst wolle ihm dann sagen, wie viele Tage, Stunden, Minuten und Sekunden er bereits lebe. Als Honorar erbat sich der Knabe zwei Sous. Die ungeheure Schnelligkeit, mit welcher der Kleine seine Aufgaben löste, erregte allgemeines Erstaunen, man gab ihm gern die zwei Sous und oft auch mehr. So durchwanderte Znaudi einen großen Theil Frankreichs. Als er größer wurde, gab er kleine Sitzungen, die immer sehr gut besucht waren, denn alle Welt war neugierig, den Wunderknaben zu sehen, der ohne Lesen und Schreiben zu können, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, was es heißt, eine Wurzel auszuziehen oder eine Zahl zum Quadrat zu erheben, in wenigen Minuten die schwierigsten Rechenaufgaben löste, mit denen geschulte Mathematiker sich abmühen mußten. Seinen Ruf hat aber Znaudi erst begründet, seitdem ihn der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bourgeois, vor fünf Jahren kennen gelernt hat. Bourgeois, der über die Begabung Znaudis aufs äußerste erstaunt war, führte ihn in der Pariser Akademie der Wissenschaften ein, wo er von Poincaré und dem berühmten französischen Mathematiker Joseph Bertrand und anderen geprüft wurde. Auch diese Gelehrten waren erstaunt über die fast unbegreifliche Begabung Znaudis, der, nachdem er in mehr als einstündiger Sitzung die schwierigsten Aufgaben, die man ihm gestellt, mit Leichtfertigkeit gelöst hatte, zum Schlusse alle Zahlen, die man ihm im Laufe dieser Stunde genannt hatte, mit den von ihm ausgerechneten Resultaten auswendig her sagte. Seit dieser Zeit ist Znaudi eine Berühmtheit. — Von einem anderen Rechenkünstler, dem vor einigen Jahren vielgenannten Moriz Frankl, wird folgendes berichtet: Frankl hat im „Hotel Milan“ zu Neapel einen Selbstmordversuch gemacht, indem er einen Revolverknopf gegen seinen Kopf abfeuerte. Er wurde sterbend in das dortige Spital gebracht. In hinterlassenen Briefen an den Bürgermeister von Neapel und den österreichisch-ungarischen Konsul gab er unglückliche Liebe zu einer Neapolitanerin als Ursache des Selbstmordes an. In den siebziger Jahren erregte Frankl als kleiner Knabe in der Öffentlichkeit Aufsehen, indem er die schwierigsten Rechenoperationen durchführte und komplizierte mathematische Aufgaben mit verblüffender

Sicherheit und Schnelligkeit löste. Eine gewisse Nervosität war ihm trotz seines jugendlichen, frohen Wesens immer eigen. Der kleine Virtuose wurde durch aller Herren Länder gehehrt, so daß weder Geist noch Körper gedeihen konnten. Wäre der Unglückliche, der nun ein so tragisches Ende gefunden, in richtige wissenschaftliche Bahnen gelenkt worden, so hätte er auf mathematischem Gebiete vielleicht Hervorragendes geleistet.

(Zum Löbauer Eisenbahnunfall.) In der Verhandlung gegen den Bahnhofsinспектор Goeke-Löbau i. S. und den Transportdirektor Winkler Dresden, denen zur Last gelegt wird, durch unrichtige Anordnung den kaiserlichen Sonderzug am 12. September auf dem Bahnhofe zu Löbau gefährdet zu haben, wurde am Sonnabend von der Strafkammer des Landgerichts zu Bautzen das Urteil gesprochen. Danach wurde Winkler zu 2 Monaten und Goeke zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

(Mutterstolz.) Die Wittve Franziska Wollny aus Kolonie Obroki (Oberschlesien) ist auf ihre acht Söhne nicht wenig stolz und hat auch Grund dazu. Alle sind Soldaten gewesen, und zwar haben sie sämtlich ihrer Militärpflicht bei der Garde genügt. Frau Wollny hat im vorigen Jahre mit ihrem zweiten Ehemann das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Während der Mann bald darauf verstarb, erfreut sich die Wittve noch der besten Gesundheit.

(Vergiftung durch Käse.) Die in der Bachstraße zu Altona wohnende Wittve Klingelshöfer hatte zum Abendbrot einen alten Limburger Käse gekauft, nach dessen Genuß die Wittve, zwei ihrer Kinder und eine Einlogiererin unter Vergiftungserscheinungen erkrankten. Bei allen stellte sich heftiger Kopfschmerz und Brechdurchfall ein; eine andere Tochter und eine zweite Einlogiererin, die nicht von dem Käse gegessen, sind völlig gesund. Die Vergifteten liegen sehr bedenklich darnieder, die eine Tochter, ein 10jähriges Mädchen, ist am Freitag Morgen bereits unter entsetzlichen Qualen verstorben; durch die gerichtliche Sektion wird die Todesursache festgestellt werden. Bei dem Händler, der für diesen Fall nicht verantwortlich gemacht werden kann, wurde der Rest des Käses beschlagnahmt; das Käsegift ließ sich jedoch nicht erkennen und wird sich erst durch eine Untersuchung feststellen lassen.

(Weseler Geldlotterie.) Der Hauptgewinn der Weseler Geldlotterie im Betrage von 100 000 Mark ist auf Nr. 154258 gefallen; der dritte Hauptgewinn mit 50 000 Mark auf Nr. 131445.

(Große Unterschlagung.) Aus Konstanz wird gemeldet: Der Direktor der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Ludwig Hegele, ist seit Freitag Morgen verschwunden. In der Kasse wurde ein Fehlbetrag von 350 000 Mark entdeckt. Ob Hegele flüchtig ist oder sich ein Leid angethan hat, ist noch unbekannt. (Die Nachricht ist insofern nicht ganz korrekt, als „Direktoren“ nur an Reichsbank-Hauptstellen und Reichsbank-Stellen fungieren. Die der Reichsbank-Stelle in Karlsruhe untergeordnete Reichsbank-Nebenstelle zu Konstanz ist bisher von einem Agenten verwaltet worden; derartige Verwalter sind keine eigentlichen Reichsbank-Beamten. Sie pflegen nur Tantiemen zu beziehen, haben aber in der Regel eine sichere Kautionsstellung. Der Defraudant Hegele wird also richtig als Agent zu bezeichnen sein.)

(Ueber ein Grubenunglück) wird aus Pest, 19. Dezember, gemeldet: Die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen erhielt von der Reichsbaer Domänenverwaltung die Drahtmeldung, daß gestern Abend 6<sup>1/2</sup> Uhr im Szechenyischachte eine Explosion schlagender Wetter erfolgte, infolge deren das Grubengebäude und der Aufzug abbrannten. Der Transportaufzug blieb unverfehrt. Während der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten fanden noch drei kleinere Explosionen statt. Ein Theil der Arbeiter konnte gerettet werden. Bis heute früh acht Uhr wurden 11 Leichen geborgen und zwölf schwer Verletzte ins Spital übergeführt. 59 Arbeiter werden noch vermißt. Die Rettungsarbeiten werden ohne Unterbrechung fortgesetzt.

(Betrug und Urkundenfälschung.) Der frühere russische Oberst von Portopopoff, der in einem Hotel zu Rattowitz einem Reisenden einen größeren Geldbetrag entwendete und dafür mit sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde, ist jetzt nach Verbüßung der Strafe nach Wiesbaden gebracht worden, woselbst gegen ihn eine Anklage wegen Betruges und Urkundenfälschung erhoben werden wird.

(Wie lange kann ein normaler Mensch ohne Schlaf leben.) Drei Professoren der nordamerikanischen Universität Iowa haben, um diese Frage zu lösen, kürzlich drei Tage und drei Nächte ohne Schlaf zugebracht. Das Experiment konnte nicht weiter fortgesetzt werden, weil die vollständige Erschöpfung einer der Versuchspersonen ernste Gefahr für das Leben befürchten ließ. Der Puls stand beinahe still, die Temperatur fiel, die Hautempfindlichkeit sank beträchtlich, und die Sinneswahrnehmungen wurden stark erniedrigt. Eine einzige durchschlafene Nacht

ließ alle diese Erscheinungen wieder verschwinden.

(An Kohlendunst erstickt) sind in Ventfen in der Nacht zum Sonnabend zwei Dienstmädchen des Kaufmanns Leipziger.

### Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 19. Dezember. Der Verband der Arbeitgeber theilte heute den Kommissaren des Senats mit, er müsse darauf bestehen, daß der Ausstand der Hafenarbeiter und der verwandten Gewerbe bedingungslos für beendet erklärt wird. Nachdem dieses geschehen, sei der Verband bereit, sich an einer Enquete unter Mitwirkung einiger Senatsmitglieder zur Beseitigung etwaiger Mißstände zu theilnehmen. — Zu der heute Nachmittag stattfindenden Versammlung der Ausständigen wurden Berichterstatter nicht zugelassen. Gegen Mittag wurden sämtliche Posten der Ausständigen eingezogen, damit alle Ausständigen an der mittels Stimmzettel vorzunehmenden Abstimmung über eine eventuelle Beendigung des Ausstandes theilnehmen können. — In 5 Versammlungen der Ausständigen stimmten 7265 für, 3671 gegen die Fortsetzung des Ausstandes.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

|   | 21. Dez. 19. Dez. | 21. Dez. 19. Dez. |
|---|-------------------|-------------------|
| Tendenz d. Fondsbörse: fest.                      |                   |                   |
| Russische Banknoten v. Kassa                      | 216-55            | 216-50            |
| Wechsel auf Warschau kurz                         | 216-              | 216-              |
| Brennöl 3% Konsols                                | 98-25             | 98-25             |
| Brennöl 3 1/2% Konsols                            | 103-30            | 103-40            |
| Brennöl 4% Konsols                                | 103-80            | 103-75            |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%                     | 98-10             | 98-               |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%                     | 103-40            | 103-40            |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2%                      | -                 | 67-               |
| Pol. Liquidationspfandbriefe                      | 66-60             | 66-50             |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3%                         | 93-50             | 93-20             |
| Throner Stadtanleihe 3 1/2%                       | 207-25            | 207-              |
| Diskon. Kommandit-Antheile                        | 169-65            | 169-65            |
| Österreichische Banknoten                         | 178-              | 177-              |
| Weizen gelber: Dezember                           | 95 1/4            | 95 1/4            |
| Loko in New York                                  | 127-              | 126-              |
| Hoggen: Loko                                      | 127-50            | 127-              |
| Dezember  | 131-50            | 131-25            |
| Häfer: Dezember                                   | 57-20             | 57-               |
| Rübbil: Dezember                                  |                   |                   |
| Spiritus:   |                   |                   |
| 50er Loko   | 57-10             | 57-10             |
| 70er Loko   | 37-60             | 37-60             |
| 70er Dezember                                     | 42-30             | 42-30             |
| 70er Mai  | 42-90             | 43-               |
| Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt. |                   |                   |

Königsberg, 18. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 25 000 Liter. Gefährdigt 15 000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 37,20 Mk. Br., 36,90

Mk. Bd., — Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,20 Mk. Br., 36,50 Mk. Bd., — Mk. bez.

Berlin, 19. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3873 Rinder, 12529 Schweine, 1709 Kälber, 6521 Hammel. — Bei den Rindern wurden nur feine, schwere, junge Ochsen schnell aus dem Markt genommen, im übrigen verlief das Geschäft schleppend. Insbesondere waren Bullen vernachlässigt. Voraussichtlich bleibt Ueberstand. 1. 58-61, ausgeuchte Posten darüber, 2. 50-55, 3. 42-47, 4. 34-38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, zum Schluß langsam und wird ziemlich geräumt. 1. 49-50, ausgeuchte Posten darüber, 2. 47-48, 3. 43-46 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 60-63, ausgeuchte Baare darüber, 2. 55-59, 3. 45-52 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt war der Geschäftsgang langsam; es wird nicht ausverkauft. 1. 44-46, Lämmer bis 52, 2. 40-43 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Rächter Markt Mittwoch.

Das Ideal der Hausfrau ist in unserem Zeitalter des Dampfes, der Elektrizität und der maschinellen Thätigkeit überhaupt — eine Nähmaschine. Dort, wo eine solche noch nicht vorhanden ist, dürfte sie als Weihnachtsangebinde somit jedenfalls hochwillkommen sein. Da man der Hausfrau aber stets das Beste geben soll, so muß man ihr auch in dieser Beziehung das Hervorragendste verehren. Und da ist es anerkanntermaßen die Singer'sche Nähmaschine, die vor allen anderen den Ruf der Vortheilhaftigkeit genießt und dementsprechend auch durch unzählige Preise ausgezeichnet worden ist. Ihre solide und einfache Konstruktion und leichte Handhabung, ihr ruhiger Gang und ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit machen sie zu dem vollendetsten auf diesem Gebiete. Außer diesen Vorzügen hat sie noch eine neue Errungenschaft aufzuweisen. Auf der einfachen Familienmaschine lassen sich, ohne jede besondere Vorrichtung, die kunstvollsten Stickereien anfertigen, eine Eigenschaft, die sie noch mehr als bisher zur Stellung einer Hausfreundin berufen macht. Ferner läßt sie sich dort, wo eine elektrische Leitung besteht, an diese anschließen, ein im Schwungrad angebrachter kleiner Elektromotor bewirkt dann, daß sie sofort durch den elektrischen Funken betrieben wird. Jeder, der auf dem ihm überreichten „Wunschzettel“ auch den Wunsch nach einer Nähmaschine ausgedrückt findet, wird daher gut thun, der hiesigen Niederlage der Singer Co. Aktien-Gesellschaft (vormals G. Neidlinger) Bäckerstraße 35 einen Besuch abzustatten. Er findet dort eine reiche Ausstellung von Singer Familien-Nähmaschinen in einfacher bis zur elegantesten Ausstattung, darunter u. a. auch die „Vibrating Shuttle“, die „Kingschiffchen“- und die „Central-Boffin“-Maschine, die sich für Familienzwecke und für die Industrie im Hause ganz speziell eignet und für die ihm am Weihnachtsabend gewiß inniger Dank werden wird.

**Seidenstoffe** jeder Art, Sammt, Häute und Halbwerts liefern an Privat in jedem Maße von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

**Herren-Unterkleider**  
Zweiseitige Normal  
Trikot - Waesche  
in Wolle, Macc, Baumwolle,  
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,  
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme  
empfehlen die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfest**  
empfehle ich mein gut sortirtes Lager in Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Borsthaarbürsten, Borstbroschen, Kinderbroschen, Handseger etc.  
**Spezialität:**  
Garantirt bestes Fabrikat in Zahnbürsten u. Kämmen.  
Gratis - Gesah für jedes Stück, welches defekt werden sollte.  
Billigste Preise.  
**P. Blazejewski, Bürstenfabrikant, Serberstraße 35.**

**Gegen Kälte u. Nässe**  
empfehle ich meine sehr stark und reell gearbeiteten sächsischen Filz-, Tuch-, Pelzschuhe und Stiefeln für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt, mit und ohne Ledersohlen, ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Lofah, Pelz, Kort u. s. w. Gleichzeitig bringe mein **Hutlager**, bestehend aus den allernuesten, weichen und steifen, modernen Herrenhüten in empfehlende Erinnerung.  
**Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!**  
**G. Grundmann, Breitestr. 37.**

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. M. B. St. u. Burschengel. z. v. Wachestr. 13. Zubehör ist von sofort zu verm. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, 11.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfest**  
erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager:  
**Geschenkliteratur**  
aller Art,  
Prachtwerken, Klassikern, Photographien, Bilderbüchern, Jugendschriften, Briefpapieren lose und in geschmackvollen Ausstattungen aufmerksam zu machen. **Walter Lambeck.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle sein Lager in  
**Uhren, Gold- und Silber-Waaren**  
zu billigsten Preisen  
**L. Kolleng, Thorn III, Mellienstraße.**  
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut u. billig ausgeführt.

Schon nächste Woche Ziehung!  
**Weihnachtsgeschenk.**  
Nur **1 Mark**  
**Kieler Geld-Lose**  
Haupttreffer **50,000 Mark,**  
6261 Geldgewin ne.  
**11 Lose für 10 Mark,**  
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:  
**F. A. Schrader, Hannover,**  
Hauptagentur,  
Gr. Packhofstr. 29.

**Neujahrs-Gratulationskarten**  
in verschiedenen, einfachen wie eleganten Mustern fertig und erbittet rechtzeitig Bestellungen  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

**Photographie-Album's Boesie's**  
in Leder, Pflisch u. Celluloid von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen empfiehlt in großer Auswahl  
**Justus Wallis,**  
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,  
**Breitestr. 28,**  
Ede Schillerstraße.

**Sie glauben nicht,** welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit: **Bergmann's Filien-Milch-Seife** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz u. Anders & Co. Kellernwohnung zu verm. Coppersnistr. 22.**

On meinem Hause, Gerechestr. 30, ist eine Wohnung von 6 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn Decomé.  
**J. Steinkamp, Moder.**  
4 möbl. Wohnungen m. Burschengel. billig zu vermieten Bankstraße 4.  
**Wohnung,**  
3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt, Markt 5,** neben dem Artushof, sofort oder per später zu vermieten.  
**Eine Tischlerwerkstelle,** sowie ein Scheiterkeller und eine Scheiterhütte sind von sogleich z. verm. In erf. **Coppersnistr. 22.**  
Im Hause Araberstr. 4 Wohnung ist eine  
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Coppersnistr. Nr. 3.**  
**2 möbl. Zimmer** mit Burschengel. u. Stall zu verm. **Wellenstr. 89, parterre, links.**  
**Gerstenstraße 16.**  
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., nebst Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerechestr. 9.**  
Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm. 1 möbl. B. bill. z. v. Heiliggeiststr. 17.

**Zahn-Atelier**  
**J. Sommerfeldt,**  
 Melientraße 100, I. Et.  
 Künstliche Gebisse. Schmerzlose  
 Zahnoperationen.  
 Plomben von 2 Mark.

**Wachsstock,**  
 gelb u. weiß,  
**Baumlichte**  
 in Wachs u. Stearin,  
**Lichthalter,**  
 Sametta,  
 Gold- und Silber-  
 Schaum,  
**Baumbehang**  
 billigst,  
 wegen Aufgabe dieses  
 Artikels,  
 sämtliche Gewürze  
 zum Kuchenbacken:  
 Zitronat,  
 Orangenat, Rosenwasser,  
 Zitronenöl, Backpulver,  
 Dirschhornsalz, etc. etc.  
**Anders & Co.,**  
 Altst. Markt 16.  
 Breitestraße Nr. 46.

**Kinder-Pantoffeln** von 40 Pf. an,  
**Damen-Pantoffeln** von 50 Pf. an,  
**Militär-Pantoffeln** von 65 Pf. an  
 empfiehlt **J. Willamowski,**  
 Thorn, Rathhausstraße, gegenüber „Hotel  
 drei Kronen“.

**L. Puttkammer,**  
 Thorn, Breitestraße.  
 Nachstehende Waaren verkaufe ich, um  
 damit zu räumen,  
 für den **Selbstkostenpreis** aus:  
**Handgestickte**  
**Parade-Handtücher,**  
**Tischläufer,**  
**Servir-Tischdecken,**  
**Servietten.**  
**Fellvorlagen**  
 in allen Größen und Farben.

Jeder Hausfrau empfohlen!  
**Clad'sche**  
**Adler-Strickwolle.**  
 Nicht flüchtig! Nicht einlaufend!  
 Von ausserordentlicher  
**Haltbarkeit.**  
 Aufmachung in Döcken von 10  
 Gebinden à 10 Gr., also keine  
 Kürzung, keine kleinere  
 Eintheilung, sondern **nur**  
**volles Gewicht.**  
 Zu haben bei:  
**J. Keil, Thorn.**  
 Andere Adlerstrickwollen  
 sind Nachahmungen,  
 vor welchen hiermit ausdrücklich  
 gewarnt wird.

**Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans kommen,  
 mit den ganzen Daunen habe ich  
 abzugeben und verende Post-  
 packete, enthaltend  
**9 Pfund netto à Mark 1,40**  
**per Pfund,**  
 dieselbe Qualität fortirt (ohne  
 steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.,**  
 gegen Nachnahme oder vorherige  
 Einzahlung des Betrages. Für  
 klare Waare garantire und nehme  
 was nicht gefällt zurück.  
**Rudolf Müller, Stolp i. Pomn.**

**Hochfeine Tafelbutter**  
 sowie  
**Senf- und Dillgurken**  
 empfiehlt **Haase, Mauerstr. 22.**

**Das Grundstück**  
 Bantstraße Nr. 4 ist unter  
 günstig. Beding. zu verkaufen.

**Trauben-Rosinen,**  
**Schal-Mandeln,**  
**Maroccaner Datteln,**  
**ff. Erbelli-Feigen,**  
**Succade,**  
**Feinste Marzipanmandeln,**  
**Puder-Raffinade,**  
**Sultan-Rosinen,**  
**ff. franz. Wallnüsse,**  
**Marbots,**  
**Sicilian. Lambertnüsse,**  
**Para-Nüsse,**  
**Baum-Bisquits,**  
**Thorner Pfefferkuchen**  
 von Herrmann Thomas  
 empfiehlt  
**M. Kalkstein v. Oslowski.**

**Kindermilch,**  
 sterilisierte Milch, pro Flasche 9 Pf.  
 bei **J. G. Adolph, Thorn.**  
**Vollmilch,**  
 pro Flasche, ca. 1 Liter Inhalt, 20  
 Pf. frei ins Haus; wird speziell  
 Morgenmilch gewünscht, so kostet die-  
 selbe 25 Pf. pro Flasche.  
**Casimir Walter-Moder.**

**Bestellungen auf Karpfen, frischen Lachs, Seezungen,  
 Bachforellen, frische Hummern u. Langousten erbitte bis zum 22. d. M.**

**Marzipan-Mandeln,**  
**Caraburno-Sultaninen,**  
 Schaalmandeln à la Princesse,  
**Erbelli-Feigen,**  
 Marocc. Datteln, Kalifat-Datteln,  
**Görzer Brimellen,**  
 Liegnitzer Bomben,  
 Apfelsinen,  
**Mandarinen,**  
 Langnese's Biscuits,  
 chines. Thee's, Theegrus,  
**Dampf-Kaffee's,**  
 Safran und Succade,  
**CACAO'S**  
 von  
 van Houten u. Bloocker,  
 feinste Hoch- u. Dessert-Chokoladen,

**Austern,**  
**Astrachaner Caviar,**  
**Spickgans,**  
**Gänsefchmalz,**  
 Spick-Aal, Rauchlachs,  
**div. Sorten Käse,**  
 Straßburger  
**Gänseleberpasteten**  
 und **Sains,**  
**Fasanen,**  
**Kaputten,**  
 empfiehlt

**Hasel- und Birkhühner,**  
**Puten,**  
 Hasen und Rehwild,  
 Gemüse-Conserven,  
**Compotfrüchte**  
 in Dosen und Gläsern,  
 Gelées und Marmeladen,  
**Schlenderhonig,**  
 Para-, Lambert's- und  
**Wallnüsse,**  
**Görzer**  
**Dauer-Maronen,**  
 frische  
**Weintrauben,**

**A. Mazurkiewicz.**

**Damentuch**  
 in 30 modernen hellen und dunklen Farben  
 für elegante Gesellschafts- und Promenaden-  
 Costume und Pelzbezüge  
 empfiehlt die  
**Tuchhandlung Carl Mallon,**  
 Thorn, Altstadt, Markt 23.

**Waschmaschine „Triumph“.**  
 D. R.-G.-M. Nr. 39592.  
 Grösste Schonung der  
 Wäsche!  
 Unerreichte Leistungsfähigkeit  
 bei  
 leichtester Handhabung  
 und  
 einfachster Konstruktion  
 empfiehlt  
**E. Drewitz, Thorn.**  
 Prospekte gratis. Prospekte franco.

In sauberster Ausführung liefert  
**schnell und billig:**

**Visitenkarten,**  
**Einladungskarten,**  
**Gratulationskarten,**  
**Geburts-,**  
**Verlobungs- u.**  
**Vermählungsanzeigen**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Bezugs-Einladung**  
 XXXII. Jahrgang. auf die XXXII. Jahrgang.  
**Staatsbürger-Zeitung.**  
 Unabhängiges Blatt zur Vertretung der Interessen des deutschen  
 Volkes, insbesondere des werththätigen Mittelstandes.  
 Erscheinen: Täglich zweimal, morgens und abends, so daß die  
 Abend-Nummer am Morgen in den Händen der auswärtigen Abonnenten ist.  
 Inhalt: Leitartikel, politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten, interessantes  
 Feuilleton, Handelsnachrichten u. s. w.  
 Unentgeltliche Beilagen: Verlosungs- und Restanten-Listen;  
 Novellen-Zeitung „Die Frauenwelt“.  
 Preis: Vierteljährlich Mark 4,50 bei allen Postanstalten des In- und  
 Auslandes; in Berlin Mk. 1,50 monatlich bei einmaliger, Mk. 1,60  
 monatlich bei zweimaliger Anstragung täglich bei allen Zeitungs-  
 Expeditoren und in der  
**Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstraße 69.**  
 Probenummern gratis.

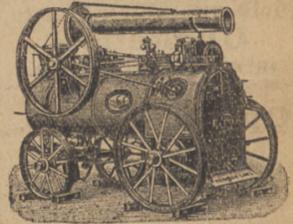
**Oscar Klammer,**  
 Brombergerstrasse 84,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Nähmaschinen jeder Art**  
 für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke,  
 unter langjähriger Garantie frei Haus und  
 Unterricht.  
 Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.  
 Sämtliche von mir geführten Maschinen  
 sind allererster Qualität und zeichnen sich  
 durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen  
 Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.  
**Streng reelle Bedienung.**

**Pelz-Waaren!!**  
 Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager zur geeigneten  
 Beachtung, als:  
**Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts,**  
**Muffen, Mützen, Decken etc.**  
 Pelzfußwärmer, als Schreibstischvorleger, sowie Pelzdecken, um  
 damit zu räumen, zu jedem Preise.  
**C. Kling, Eckhaus Breitestraße 7.**

**Ca. 1000 Uhren am Lager!**

**Louis Joseph, Uhrmacher,**  
 Seglerstraße Nr. 29.  
 Beste u. billigste Bezugs-  
 quelle aller Arten  
**Uhren,**  
**Goldwaaren**  
 und optischer Artikel.  
 Goldene Herren-Rem-  
 Uhren, 36, 45, 60-180  
 Mk. Gold-Damen-Uhren,  
 in reizenden Mustern, 20,  
 24, 27-80 Mk. Silberne  
 Damen- u. Herren-Uhren,  
 12, 14, 16-36 Mk. Knaben-  
 uhren in Nidel u. Neusilber  
 von 6 1/2 Mk.  
 Für jede Taschenuhr 3  
 Jahre schriftl. Garantie.  
 Regulateure in größter  
 Auswahl mit pa. Werken, 10, 12, 15, 18-80 Mk. unter fünf-  
 jähriger Garantie. Wecker-Uhren in vielen verschiedenen  
 Façons, auch mit Musik, von 3 Mk. an m. 1jähr. schriftl. Garantie.  
 Mein Lager in echten Goldwaaren ist bedeutend vergrößert  
 und empfehle Ringe mit Goldstempel von 3 1/2 Mk., innen Silber  
 von 2 Mk. an. Goldene Trauringe, massiv, 333 und 585  
 gestempelt, Paar von 10-50 Mk. Echt silberne Broches von  
 80 Pf. Koralle von 2 Mk., mit echten Granaten von 3 Mk.  
 an. Goldene und silberne Ohringe, Kreolen, Armbänder,  
 Kolliers, Korallenketten etc. etc. zu stammend billigen Preisen.  
 Uhrketten, massiv Gold, Golddouble, Silber und Nidel.  
 Ferner größte Auswahl von Brillen und Pince-nez in  
 Gold und allen anderen Metallarten mit prima Kathenower  
 und Rodenstoß'schen Kristallgläsern, sowie Lorgnetten,  
 Baro- und Thermometer, Lese- und Operngläser, Fern-  
 rohre etc.  
**Musikwerke** verkaufe wegen Raummangels zum  
 Selbstkostenpreise aus.  
**Louis Joseph, Uhrmacher,**  
 Seglerstraße, nahe am Altstadt. Markt.

**Holzbeizen**  
 zur Kerbschnitzerei.  
 Eichen, Nussbaum, Mahagoni-  
 braun, Mahagoniroth, Poli-  
 sander, Gelb.  
**Anders & Co.**



**Locomobilen,**  
**Dampfmaschinen**  
 von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und  
 gebraucht, kauf- und leihweise  
 empfehlen  
**Hodam & Ressler, Danzig,**  
 Maschinenfabrik.  
 General-Agenten von Heinrich Lanz,  
 Mannheim.

**Pianoforte-**  
**Fabrik L. Herrmann & Co.,**  
 Berlin, Neue Promenade 5,  
 empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger  
 Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und  
 fester Stimmung. Verjährt frei, mehr-  
 wöchentliche Probe gegen baar oder  
 Raten von 15 Mk. monatlich an ohne  
 Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Weine.**  
 Mein reichhaltiges Lager in Fran-  
 zösischen, Spanischen, Ungarischen,  
 Rhein- und Moselweinen, halte in-  
 folge meiner direkten Bezüge zu  
 billigsten Preisen angelegentlichst em-  
 pfehlen.  
**Rotheine zur Bowle**  
 von 60 Pf. per Flasche an.  
**Ed. Raschkowski.**

**Gebrannter Caffee,**  
 sehr gut schmeckend,  
 p. Pfd. 80 Pf. u. 1 Mk.  
 empfiehlt  
**Julius Mendel,**  
 Gerechtigkeitsstraße 15.  
 Wohnung von 3 Zimmern etc. sogl.  
 oder später zu vermieten  
 Goststraße 8. E. Fischer.

# Alle kommt zu Hiller, 4 Elisabethstraße 4,

dort findet arm und reich die größte Auswahl und die billigsten Preise für Puppen, Spielwaren, Wollwaren und viele Tausend andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Sachen.

**Bahuarzt Davitt,**  
Bachstraße 2, I.

**L. Puttkammer,**  
Thorn, Breitestr. 2,  
empfeht

**Teppiche,  
Gardinen,  
Tischdecken,  
Päuferstoffe,  
Reisedecken,  
Portièren,  
Doppelfries**  
für Fenstervorhänge.

Anerkannt größtes

**Uhren-Lager**  
und billigste Preise  
bei

**C. Preiss,**  
Breitestr. 32.

Silberne Herren-Uhren v. 11,50 Mk. an.  
Damen-Uhren v. 12, — „ an.  
Goldene Damen-Uhren v. 18, — „ an.  
Nickel-Remontuhrigen v. 5,50 „ an.  
Reichhaltiges Lager von

**Regulatoren,**  
Wand-, Wecker- und Salon-  
Uhren.

Großartige Auswahl von  
**Gold- und Silber-Sachen,  
Uhrketten**  
in allen Metallarten.  
Brillen, Pince-nez,  
**Optische Waaren,  
Musik-Werke**

10 %  
billiger wie jedes Versandt-Geschäft.  
**Reparaturen**  
billig und solide.

Die Bau- und Kunstglaserie von  
**Emil Hell, Breitestr. 4,**  
Eingang durch den Bilderladen,  
empfeht

zu sehr billigen Preisen:

Berglasung v. Neubauten, Schan-  
fenstern, Glasdächern u. s. w. **Repa-  
raturen** von Fensterstößen. Ein-  
rahmung von Bildern und Spiegeln.  
Ferner ihr großes Lager in fertig  
gerahmten Bildern, Bilder-  
rahmen, Spiegeln, Photographie-  
ständern, Hausfegen und sonstigen  
Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken  
geeignet. Alle Sorten Fensterglas,  
Spiegelglas, Rohglas, Glas-  
dachpflannen, Glas-Mauersteine,  
Glaserdiamanten zc.

**Zahnweh**  
indert augenblicklich Ernst Muff's  
weltberühmte schmerzstillende  
Zahnwolle. (Mit einem 20 % iger  
Extrakt aus Mutterkornen imprä-  
gnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf.  
zu haben bei  
**A. Koczura, Drogerhandl.**

**Aus Dankbarkeit**

und zum Wohle Magenleidender gebe  
ich jedermann gern **unentgeltlich**  
Auskunft über meine ehemaligen  
Magenbeschwerden, Schmerzen, Ver-  
dauungsstörung, Appetitmangel zc. und  
theile mit, wie ich, ungeachtet meines  
hohen Alters, hiervon befreit und ge-  
sund geworden bin.  
F. Koch, Königl. Förster a. D.,  
Pömbien, Post Nieheim (Westfalen).

**Lose**

zur **Sieler Ged.-Lotterie**, Zieh.  
am 30. Dezember cr., Hauptgewinn  
50,000 Mk., a 1,10 Mk.  
sind zu haben in der  
**Expedition der „Thorner Presse“**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Die Eröffnung**  
der

**Weihnachts-Ausstellung**

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle:  
**Königsberger und Lübecker  
Marzipan-Torten,**

Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen  
täglich frisch.

**Baum-Behang**  
von den einfachsten bis feinsten Sorten.

Knallbonbons, Confituren, Bonbonnièren, Attrappen  
in reichhaltigster Auswahl.

**J. Nowak's Conditorei,**  
Altstädt. Markt Nr. 21.

Zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**

empfehle die anerkannt vorzüg-  
lichen Fabrikate der  
**Leibiticher Mühlen**

als:  
**Kaiser-Auszugmehl,  
Weizenmehl 00.**  
Außerdem:  
blauen u. weissen Mohn,  
**Amand Müller,**  
Gulmerstr. 20.

Sämmtliche  
**Rum's, Cognac's**

**Liqueure,**

von den einfachsten bis zu den feinsten  
Sorten, empfehle

**Ed. Raschkowski,**  
Neust. Markt 11.

Ein Zimmer ist möbl. auch unmöbl.  
v. 1. Januar zu verm. Seglerstr. 7.

Die  
**Schlosserei**

von  
**Robert Majewski,**  
Fischerstraße Nr. 49,

empfeht sich zur Ausführung von  
**Bauarbeiten, Straßen-, Grab- u. Balkongittern,  
eisernen Treppen,  
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen**  
in solider Ausführung bei billigsten Preisen.  
Kostenanschläge und Musterzeichnungen franco zur Verfügung.

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle mein großes Lager in  
**Puppenwagen,  
Kinderstühlen und Stühlen,  
Arbeitskörben, Papierkör-  
ben, Noten- u. Zeitung-  
ständern, Schlüsselförben,  
Staubtuchförmchen, Blumen-  
stühlen, Stühlen, Markt-  
körben zu den billigsten Preisen.**



Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.  
**Schillerstraße A. Sieckmann, Schillerstraße.**



## Adolph Leetz

Hauptgeschäft: **Thorn**      Filiale: **Elisabeth- und Bachestr.-Ecke**  
Altst. Markt 36

### Seifen- und Lichte-Fabrik, Oel-Raffinerie.

Zum bevorstehenden

# Weihnachtsfeste

empfehle:

## Christbaumschmuck, Christbaum-Lichthalter, Christbaum-Lichte und Wachsstöcke.

### Feinste Toilette-Seifen

in eleganten Cartons u. Parfüms zu den billigsten Preisen.

Zum  
**Weihnachtsfeste**  
empfehlen:  
**Parfüms**  
in einzelnen Flacons,  
**Parfüms**  
in eleganten Cartons,  
**Seifen**  
aus den ersten  
Fabriken,  
**Sau de Cologne**  
„gegenüber“,  
**Sau de Cologne**  
Nr. 4711,  
**Sau de Cologne**  
eigenes Fabrikat,  
**Kopfbürsten,**  
**Kämme,**  
**Schwämme,**  
sämmliche  
Artikel für die  
Toilette.  
**Anders & Co.,**  
Altstädt. Markt 16,  
Breitestr. Nr. 46.

Reisedecken,  
Pferdedecken,  
empfeht  
**C. G. Dorau, Thorn,**  
n. d. Kaiserl. Postamt.

Als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle:  
**Schaukelpferde,  
Schultaschen,  
Koffer, Jagdtaschen zc.**  
**C. A. Reinelt.**

Sämmtliche zum  
**Drogenhandel**  
gehörigen  
**Artikel**  
empfeht zu Konkurrenzpreisen  
die  
**Schwannapotheke**  
**Thorn-Möker.**

**Leichte Salon-Albums**  
à Band 10 beliebte Salon-Stücke.

- Band I.
- Gruss an die Heimath. Salon-Fantasie von Clarus.
  - Stille Liebe. Gavotte v. Finsterbusch.
  - In der Alpenhütte. Melodisches Tonstück von C. Heins.
  - Treues Andenken. Leichtes Tonstück von C. Heins.
  - Danjola. Salonstück v. A. König.
  - Spinnlied von E. Link.
  - Die schöne Polin. Salonmazarca von A. Perl.
  - Trautes Heim. Salonstück von Schönburg.
  - Hänschen und Gretchen. Tonstück in Tanzform v. C. Schotte.
  - Ungarisch von C. Stenzel.
- Band II.
- Alpenveilchen. Salon-Fantasie von Finsterbusch.
  - Röslein's Morgengruss. Salonstück von W. Glusckhe.
  - Blumenliedchen. Tonstück v. Hassenstein.
  - Bagatelle von Hauer.
  - Im lieben Heimaththal. Salon-Fantasie von Martin.
  - Heinzelmännchen von Cöln v. Messerschmidt. No. 1.
  - — — — — No. 2.
  - Winterfreuden. Salonstück v. Richter.
- Band III.
- Perle des Ozeans von Brucks.
  - Ida-Mazarca von Brucks.
  - Jodelplatz von W. Glusckhe.
  - Belles damas. Mazarca de salon.
  - Schneidig. Polketta von Hesse.
  - Elfentanz. Salonstück von Oel-schlager.
  - Heimathssehnen. Salonstück v. Schönburg.
  - Amazonenritt. Charakterstück von Schönburg.
  - Stilles Sehnen von Stenzel.
  - Süsse Ruhe von Zabel.
- Band IV.
- Herzblättchen. Gavotte von F. Ehrhard.
  - Flattertäubchen. Charakterstück von Lincke.
  - Grossmutterchen. Ländler } Götz
  - Grossväterchen. „ }
  - Feenreigen von Fr. Adler.
  - Frühlingserwachen von Bach.
  - Air Louis XIII. Ghys.
  - La Paloma von Yradier.
  - Ulanenritt von Wappaus.
  - Eine Parade in Liliput.

**Preis eines jeden Albums:**  
für Klavier, zweihändig Mk. 1.50  
Klavier und Violine . . . „ 2.—  
Violine allein . . . „ 1.—  
Zither . . . . . Mk. 1.50  
Zither und Violine . . . „ 2.—

Gratis verlange man umfangreiches Verzeichniss billiger Musikalien.  
**G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grünerweg 95.**  
1 gut möbl. Zimmer      Möblirtes Zimmer,  
von sofort zu verm. Jakobstr. 9, II r.      eb. m. Burjchengel. 3. v. Klosterstr. 1, II.

**Jagd-Joppen,  
Haus-Joppen,  
Reise-Mäntel,  
Regen-Mäntel,  
Schlafrocke etc.**  
empfeht  
**B. Doliva,**  
Thorn. — Artusheer.

Illustrirte  
Deine Annoncen Preis-Courante  
Wilk. Riemann'sche  
Werkstätten  
**KLICKE** Fabrik  
Ritterstr. 41.

Empfehle mich zur Anfertigung  
feiner  
**Herren-Garderobe**  
aus eigenen und fremden Stoffen,  
zu wirklich außerordentlich billigen  
Preisen.  
**St. Sobczak, Schneidermeister,**  
Thorn, Brückenstr. 17,  
neben Hotel „Schwarzer Adler“.

Verabsäumen Sie nicht,  
sich ein kleiner Geldloos  
für 1 Mark 20 Pf. incl. Porto  
und Gewinnliste (1 Loos für  
10 Mark 20 Pf.) zu kaufen! Es er-  
öffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht,  
**Fünzigtausend Mark**  
zu gewinnen.  
**S. Münzer, Breslau**  
Junkerstraße 32.

**Bisitenarten,**  
in einfachen wie eleganten Mustern,  
zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
geeignet, fertigt  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.